

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., ercl. Postgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6548.
Abonnenten und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Rubricirte 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Rubricirte 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 172.

Freitag, den 27. Juli 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 27. Juli l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung des Herrn Stadtrath Videl.
2. Beschlußfassung über die Entsendung eines offiziellen Vertreters zu der bevorstehenden Jubiläumsfeier des hiesigen königlichen Gymnasiums, anlässlich einer an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Einladung.
3. Magistratsvorlagen, betreffend:
 - a. die Erweiterung der städtischen Wassergewinnungs-Anlagen;
 - b. die Errichtung einer Bedienstetenwohnung im Dachgeschoss der Schule an der Bleichstraße;
 - c. ein Abkommen mit dem Besitzer des Wiesbadener Bade-Etablissements über Führung einer Thermalwasserleitung durch städtische Straßen;
 - d. den Ankauf einer Feldwegfläche neben dem Festplatz im Distrikt „Eichengarten“ von der Verwaltung des evangel. Rettungshauses;
 - e. die Erwerbung mehrerer Wiesenflächen hinter der Dietenmühle;
 - f. die Bewilligung eines Betrages für den Verein deutscher Reichsangehöriger zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute in Warschau;
 - g. ein Gesuch von Ladenmiethern der neuen Colonnade um Erlass von Ladenmiete;
 - h. Honorarbewilligung für ein Gutachten über die geplante Stadterweiterung von Wiesbaden.
4. Anträge des Bauausschusses, betreffend Baugesuche und zwar:
 - a. des Privatiers Herrn Johann Nagel wegen Errichtung eines Gärtnerhauses an der Alarstraße;
 - b. des Landwirths Herrn August Christmann wegen Errichtung eines Anbaues an eine Scheune im Distrikt „Mutterhollerborn“;
 - c. des Maurers Herrn Albert Lattermann wegen Errichtung eines Gärtnerhauses im Distrikt „Weihweg“.
5. Anträge des Finanzausschusses, betreffend:
 - a. Aenderung der allgemeinen Bestimmungen für die Dienstverträge der städtischen Beamten;
 - b. die Stüber'sche Erbschaft, insbes. die Abfindung bedürftiger Angehöriger der Erblasserin;
 - c. den Ankauf einer Wiesenfläche im Klosterbruch von Ph. Chr. Diehl Eheleute in Dohheim;
 - d. Abtretung von Straßengelände von Herrn Karl Jisk zur Erweiterung der Messergasse und Grabenstraße, sowie Festlegung einer Fluchtlinie für die letztere;
 - e. Pflasterung der Droschkenhalteplätze vor dem Curhaufe;
 - f. Einrichtung einer Küche im Erdgeschoss der Schule an der Bleichstraße zum Zwecke der versuchsweisen Einführung des Kochunterrichts für die obere Mädchenklasse der Volksschulen;
 - g. den Verkauf einer städtischen Grundfläche neben der Zahnstraße an Herrn Bernhard Lendle;
 - h. den Magistrats-Antrag auf Aufstellung eines dritten Beigeordneten.

Wiesbaden, den 23. Juni 1894.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
Mittwoch, den 1. August d. Js., Vor-
mittags 10¹/₂ Uhr, werden auf dem neuen Bauhof
an der Mainzerstr.):
1898 No. altes Eisen,
15 Haufen Abfallholz,
1 Parthie alte Hanf- und Gummischläuche,
100 Stk. alte Blasfabriken,
1 Kanalzug (Hose, Rock und Mütze)
öffentl. versteigert.
Wiesbaden, den 24. Juli 1894.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauern
beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-
Anstalt der hessen-nassauischen Bauwerks-Berufsgenossen-
schaft für das erste Quartal l. Js. über die von den
Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird
während zweier Wochen, vom 27. l. Mts. ab gerechnet,
bei der Stadtkasse im Rathhause während der Vormit-
tags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offen-
gelegt. Gleichzeitig werden die berechneten Prämien-
beträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann
der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur
vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei
dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 19 des
Baunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Or-
gane der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 26 des
Gesetzes.)

Wiesbaden, den 23. Juli 1894.

Der Magistrat. J. B.: H e f f.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags

9 Uhr anfangend, werden die zu dem Nachlasse der
Frau Püttendirector **Frorath Wwe.** von hier ge-
hörigen Mobilien, als:

- 3 vollst. Betten, 1 Pianino, 3 Kleiderschränke,
4 Kommoden, Schreib-, Wasch- u. Nachttische,
2 Sophas, 2 Sessel, 1 Brandkiste, 1 Console,
1 Regulator, Delbilder, Stahl- und Kupfer-
stücke, sowie Glas- und Porzellanfachen, Weiß-
zeug, Bettwäsche, Kleidungsstücke, silberne Löffel,
Gabeln und Messer u. s. w.

in dem Hause **Jahnstraße Nr. 3** hier gegen Baar-
zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 23. Juli 1894.

Im Auftr.: **Brandau,**
Magistr.-Secret.-Assist.

Anmeldung zur Pflicht-Feuerwehr.

Die zum 1. Januar l. J. dienstpflichtig ge-
wordenen Einwohner, welche sich bis jetzt noch
nicht zum Feuerwehrdienst angemeldet
haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der
Zeit vom 23. bis 28. d. M., Vormittags
zwischen 8¹/₂ u. 12¹/₂ Uhr auf dem Feuer-
wehrebureau, Zimmer Nr. 13, Erdgeschoss
rechts im Rathhaus, persönlich anzumelden.

Säumige werden mit Geldstrafe von 2 bis 30 M. belegt
(§ 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893).

Für Anmeldung verpflichtet sind alle männlichen Einwohner
der Stadt Wiesbaden, welche im vorigen Jahre das 25. Lebens-
jahr erreicht haben, das Bürgerrecht besitzen und mindestens
6 M. Staatssteuer zahlen.

NB. Das Verzeichniß derselben liegt im Feuerwehr-
bureau in den oben angegebenen Stunden offen.

Wiesbaden, den 16. Juli 1894.

Der Branddirector: **Scheurer.**



Freitag, den 27. Juli 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**
Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. „Bona Fortuna“, Marsch nach
italienischen Volksliedern . . . J. F. Wagner.
2. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ . . . Anber.
3. Spanische Tänze . . . Moszkowski.
4. Duett und Finale aus „Martha“ . . . Flotow.
5. Ganz verlassen, Walzer . . . Waldteufel.
6. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ . . . Suppé.
7. Meditation über ein Praeludium
von J. S. Bach . . . Gounod.
8. Fantasie aus „Der Bajazzo“ . . . Leoncavallo.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**
Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommer-
nachtstraum“ . . . Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Der Freischütz“ . . . Weber.
3. Arie aus dem Oratorium „Esther“ . . . Händel.
Violin-Solo: Herr Concertmeister
Seibert. Harfe: Herr Wenzel.
4. Gross-Wien, Walzer . . . Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Tell“ . . . Rossini.
6. Fantasie über ein Thema von Frz.
Schubert für Cornet à pistons . . . Joh. Strauss.
7. Potpourri aus „Die Hochzeit des
Figaro“ . . . Mozart.
8. Die fliegenden Ulanen, Bravour-
Galop . . . Hause.

Freitag, den 27. Juli, Abends 8 Uhr:
Im weissen Saale:

Magisch - spiritistische Demonstrationen
von Herrn Hofkünstler **Meunier-Sélar** und
Madame **Louise Meunier.**

Programm:

- | | |
|---|---|
| 1. Theil:
Vollendete Fingerfertigkeit.
„Der Nordstern“ (Original).
Spiritismus.
Die spirit. Flasche (Klopfsgeist).
Eine unsichtb. Zusammenfügung
Amortisation eines Bankpapiers
(Original).
Eine Flasche Kaisersekt (Poesie-
und Blumenspende, d. Damen
gewidmet). | 2. Theil:
„Bitte um eine Havanna“ (Orig.)
Fortunas Füllhorn, (das Auf-
blähen von 300 Rosen).
Erklärung verschied. Piescen,
(Potpourri).
Leben, Sterben und Wieder-
sehen.
Das Fest der Nationen.
Generalkarte. |
|---|---|

Eintrittspreise: 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Der Cur-Director: **F. Heyl.**

Samstag, den 28. Juli, Abends 8¹/₂ Uhr,
im weissen Saale:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunions-
karte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer
Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten
für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnements-
karten berechtigen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben,
Ballanzug ist Vorschritt (Herren: Frack und weisse
Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender
Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen,
müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Ange-
höriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist
nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen
Zutritt.
Der Cur-Director: **F. Heyl.**

Fremden-Verzeichniss vom 26. Juli 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Rückert u. Frau	Frankfurt
Posner, Kfm.	Pforzheim	
Weill	Paris	
Schwarzenberger u. Fr.	Berlin	
Löwenthal	Stettin	
Frau Schnabel	Hückeswagen	
Schmidt	Brandenburg	
Zimmermann	Nürnberg	
Schroeder, Metzger u. Frau	Chicago	
Dethmann, Fabr. u. Fr.	Chicago	
Kieselstein	Aachen	
Hotel Alleesaal.		
Schneither, Rent.	Amsterdam	
Clignett, Rent.	Amsterdam	
Groschuis, Rent.	Amsterdam	
Fr. Lender	Frankfurt	
Hotel und Badhaus Block.		
Dr. Hirschfeld, Rechtsanwalt	Stettin	
Fr. Liefke, Schauspielerin	Hamburg	
Central-Hotel.		
de Delapis, Lieut.	St. Avoird	
Frau Wegner	Büdesheim	
		Frankfurt
		Voeiker, Architect
		Seelemann, Fabrikbes. u. Fr.
		Neustadt
		Zawein, Lehrer St. Petersburg
		Badhaus zum Engel.
		Landsberg
		O.-Lahnstein
		Einhorn.
		Bender
		Werneke
		Gundlach
		Rottzieper
		Schöll
		Wagner u. Tochter
		Hof Gnadenhal
		Deppermann
		Schilf
		Wegermann
		Nürnberg
		Goldener Brunnen.
		Frau Schau u. Tochter
		Buttstäd
		Hirschmüller, Fabrikbes. Berlin
		Frau Goldvogel
		Wetzlar
		Goldene Kette.
		Zudaszko
		Warschau

Frau Zudaszko Warschau
 Frau Wolf Marktbreit
 Mühlensfordt Hamburg
 Frau Schmidt Wehen
 Frl. Weimer Frankfurt
 Wolf Marktbreit

Grüner Wald.
 Schulte-Langenhans, Fabr. Ronsdorf
 Hess Stuttgart
 Haueisen, Fabr. Stuttgart
 Heid Rheinzabern
 Pohl, Apotheker u. Frau Langenbielau

Hotel zum Hahn.
 Frau Selig u. Tochter Naumburg
 Frau Sout u. Tocht. New-York
 Dr. Bader u. Sohn Brüssel

Hotel Hoppel.
 Kuhn, Kupferschmied u. Fr. Waltershausen.
 Feilgenbauer Dresden
 Kiehm, Lehrer Berlin
 Hömer, Lehrer Berlin
 Lion Frankfurt
 Krahn, Lehrer Neuwig
 Holbach u. Frau Berlin
 Baldes, Lehrer Frankfurt
 Margarethe Schneider und Schwester Schwanheim
 Otto Giessen
 Rosenstock Chicago
 Berck Giessen

Karpfen.
 Gasch und Familie Breslau
 Albano, Artist Genf
 Albano Genf
 Fleischer, Monteur Magdeburg

Hotel Minerva.
 von Plötz, Oberstleut. Spandau

Nassauer Hof.
 Cattus mit Frau u. Tochter New-York
 Zurhorst und Frau London
 Hotel du Nord.
 von Tromseter und Frau Warschau
 Rothschild und Frau Berlin
 Koeford und Frau, Etaterath, nebst S. u. T. Kopenhagen
 Nonnenhof.

Fabier Baden
 Frau Oberle Baden
 Bauer, Pfarrer Bensberg
 Löttinger und Frau Eisenach
 Güssmann u. Frau Osnabrück
 Fran Schmidt Coblenz
 Hilgert u. Frau Windheim
 Braunschweig Allendorf
 Riepe Berlin
 Tunkel Gera
 Bichau
 Heyderhoff
 Emminger Nürnberg
 Lamping Köln
 Noack Leipzig
 Hirsch Stuttgart
 Frau von Selzer Frankfurt
 Hancke Badesheim
 Schaaf Köln

Pfäzler Hof.
 Prosenhauser Bayern
 Bost Kulmbach

Quisisana.
 Michels und Frau Petersburg
 Schulz Bochum
 Knappert mit Fam. Leiden
 King mit Frau und Bedienung Coryden-Tark

Rhein-Hotel.
 Kutscher u. Fam. Jansment
 Hatsch und Frau Chicago
 Frau Rodt und Fam. London
 Loewy, Priv. Riga
 von Zaeckelin Riga
 Norton Navy
 Diesbrook Hamburg
 Tiedler und Frau Neuburg

Hotel Rose.
 Madame Timmermay Nymegen
 Mad. van der Plaats Enschede
 Mad. van Berckel und Sohn Amsterdam
 von Bülow u. Sohn Bayern
 Doucheron u. Fam. Paris
 Merländer u. Frau Dresden

Römerbad.
 Czenze u. Tochter Lössau

Hotel Rheinfels.
 Schreiber Köln
 Bergmann u. Fr. Karlsruhe
 Bohl Nürnberg
 Wagner Köln
 Mak Marburg
 Dantwiz und Frau Metz
 Intel Frankfurt

Schwarzer Beck.
 Lebel und Frau Brüssel
 Frau van Roy Brüssel
 Sasse und Frau Bonn
 Frl. Berghaus Köln

Hotel Schweinsberg.
 Laabs Berlin
 Schulze Berlin

Stolzenbach, Pfarrer, u. Frau
 Obernerschütz
 Dr. Burkas mit Frau u. Kind
 Ohrdruf
 Dresden
 Berlin
 Köln

Taunus-Hotel.
 Steffens u. Fam. Gaggenu
 Cohen u. Familie Hamburg
 Schaffner, Ingen. Anhalt
 Horn Dortmund
 Rothschild, Kfm. Frankfurt
 Loew und Frau Wien
 Zimmermann, Rent. Berlin
 Hein und Familie den Haag
 van der Vooley Haag
 van der Voost Haag
 Stetter, Liegnitz
 Belles und Frau Köln
 Brockmann Hamburg

Hotel Tannhäuser.
 Lükking Veulaner
 Bruner Hamburg
 Wild Berlin
 Wetegang Amsterdam
 Bekermann Amsterdam
 Rindenschwender Köln
 Welhaben Bremerhaven
 Gerlach Bremerhaven
 Frau Höllriest u. T. Wien
 Nicolai Aachen
 Karsch Indenberg
 Markmann Biebrich

Hotel Victoria.
 Mursely und Frau Rochester
 Ayres u. Fam. Philadelphia
 Madame de Holstein u. Tocht. Moskau
 Pollack u. Fam. Philadelphia
 Holliday Brooklyn
 Miss Holliday Brooklyn
 Rohde Manchester
 Dr. Grünstein Tula
 Dr. Minor Moskau
 Dr. Coert u. Fam. Haag
 Collinson London
 Ehrenreich New-York

Hotel Vier Jahreszeiten.
 de Meissner Petersburg
 Thompson mit Familie Philadelphia

Frau Raine Baltimore
 Bade, Ingenieur Wien
 Hayland u. Frau Strassburg
 Grünwald u. Fr. Croningen
 Müller Nytag
 Coldnig Architekt Nytag
 Backé Frankfurt
 Meinecke Gotha

Hotel Weiss.
 Giesecke u. Fr. Hamburg
 Dr. Zimmer, Prof. Herborn
 Nettelroth Louisville
 Frau Schröder und zwei Töchter Berlin
 Miss Gray Clinton-Jowa
 Kohn und Frau Regensburg
 Pogge und Frau Amsterdam
 von Voast und Frau
 Hempenis und Frau

Weisser Schwan.
 Anderson Gothenburg
 Frl. Anderson
 Bolinder mit Fr. u. Sohn Mariestadt-Berlin

Weisses Ross.
 Bauer Cronenberg
 Wallmeyer u. Fr. Potsdam
 Heine Wanzleben
 Saynisch Kirchen
 Frl. Kunkelberg Berlin
 Braun Winterberg
 Frl. Cohn Berlin
 Schröder, 2 Frauen Wittlich
 Zwei Böcke.
 Frau Paulstich Homberg
 Wiegand
 Frau Bruns
 Forstermann New-York
 Frau Dr. Boese Lüdinghausen
 Badhaus zu den weissen Lilien.
 Sitzler Hohen-Sülzen
 Frl. Oster Koblenz
 Frau Toppel
 Frau Jäger u. T. Cotibus

Zauberflöte.
 Frl. Schwabenland
 Ludwigsbafen
 Färber Berlin
 Larondell Köln
 Leussen Rheydt

Zur guten Quelle.
 Rau, Färber New-York
 Sauer Dresden

Zur Sonne.
 Angelstein u. Fam. Nordhausen
 Schmidt Altstadt
 Dr. Lückermaskra, prakt. Arzt Bouthen i. Schl.
 Thleme Sodon
 Frau Habel Igstadt

In Privathäusern.
 Wilhelmstrasse 38:
 Frl. de Vries Amsterdam

Habermann e. L. R. Erna Margarethe Frieda Elisabeth. — Am 22. Juli dem Tagelöhner Nikolaus Arens e. L. R. Anna Emilie Elisabeth. — Am 20. Juli dem Kutscher Anton Bott e. L. R. Gertrud.

Aufgeboten: Der Steuer-Hülfsaufseher Philipp Red zu Frankfurt a. M. mit Auguste Clara Defer zu Herborn, vorher hier. — Der Kaufmann Andreas Bouffier zu Eltville mit Eva Haber hier. — Der Pfarrer Karl Alexander Gottfried Groppler zu Jönswaglaw, mit Magdalene Emma Antonie Lühmann zu Gerneta. — Der Magazinverwalter Philipp Best hier mit Karoline Emilie Emma Freitag hier. — Der Lehrer Joseph Nikolaus Büst hier mit Eva Geneseda Krebs hier. — Der Kutscher Joseph Metternich hier mit Margarethe Moog hier. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Martin Leopold Gärtnier hier mit Maria Schnäbler hier.

Gestorben: Am 25. Juli Luise geb. Höhn, Ehefrau des Acciseinnehmers August Hartmann, alt 44 J. 4 L. — Am 26. Juli Margarethe Elise Johanna, Tochter des Schuhmachers Philipp Kugelstadt, alt 3 J. 11 M. 26 L.

Königliches Standesamt.

Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der stimmbahigen Bürger liegt vom 15. bis zum 30. d. Mts. im Rathhaus, Zimmer Nr. 6, während der gewöhnlichen Büreaustunden zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Wiesbaden, den 14. Juli 1894.

Der Magistrat. J. B.: Hess.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der am 26. Januar 1872 in Bruchmühlen geborene Handlungsgehilfe Louis Weber, welcher sich 3 Jt. ohne feste Beschäftigung im Haushalte seines Vaters, des Schreinermeisters Karl Weber in Hannover aufhält, versucht eine größere Anzahl von Personen der verschiedensten Berufsarten zur Auswanderung speciell nach den Deutschen Schutzgebieten zu veranlassen.

Der Genannte hatte sich an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin gewendet, von dieser aber den Bescheid erhalten, daß die Voraussetzungen für die Verwirklichung seines Planes nicht gegeben seien. Ueberdies ist Weber für das von ihm beabsichtigte Unternehmen gänzlich ungeeignet.

Da die Möglichkeit vorliegt, daß Weber dritte Personen absichtlich oder unabsichtlich in ihrem Vermögen schädigt, so sei hiermit vor diesem schädlichen Unternehmen gewarnt.

Wiesbaden, den 23. Juli 1894.

Schütte.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 27. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Sopha, 1 Vertikow, 2 Kleiderschränke, 2 Regulatoren, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 Schreibpult, 1 Hängelampe, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Consolchen, 1 Taschenuhr mit Kette, 26 Bilder, 2 Sopha, 1 Secretär, 2 Kleiderschränke zweith., 1 do. einth., 1 Glaskommode, 1 Waschkommode m. Marmorplatte, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Standuhr, 1 Consolchen, 1 ov. Tisch mit Decke, 3 Sessel, 1 Läufer, 1 Nachtschränken, 1 Bettvorlage, 3 Delbrückbilder, Meyer's Lexikon, Parthie Bücher und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 26. Juli 1894.

1106*

Schröder,

Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Bettstelle mit Sprungrahmen, 6 Kanapee, 5 Kommode, 3 Tische, 3 Kleiderschränke, 5 Spiegel, 1 Waschkommode m. Marmorplatte, 3 Nachttische, 2 Regulator, 1 Vertikow, 1 Sopha, 2 Consolchen, 1 Büffet mit Marmorplatte, 1 Theke, 2 Ladenschränke, 1 Klappstisch, 1 Nähmaschine, 23 Bilder, 1 eich. Schreibtisch, 1 Blechkassette, 1 Decimalwaage, 1 Copierpresse mit Schrank, 1 Kanarienvogel, 1 Kleiderstod, 1 Karren, 1 Schlage, 1 Art, 1 Beil, 1 Trummstange,

ferner: 1 Regulirofen mit Messingwasserbehälter, 1 Spiegel mit Trumeaux, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Abonnentenschrank mit 48 Schubladen, 1 Kommode, 1 braunes Pferd, 1 Schimmelstier (roth), 1 Spazierstod, 1 Sonnenstirn, 1 Herrenhut

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 26. Juli 1894.

8073

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 hier:

3 Regulatoren, 3 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 2 Bilder, 1 Tisch, 1 Küchenschrank u. dgl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. Juli 1894.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Central-Bodega 23 Webergasse 23,

empfehlen:

Vermouth di Torino (Flli. Cora) per Fl. 2.60 Mk.,
Marsala feiner alter (J. & V. Florio), per Fl. Mk. 2.25 Mk.
Scotch Whisky (Tallaker, Isle of Skye), per Fl. 4.50 Mk.,
 sowie garantirt echten **Portwein, Sherry** etc. in bekannter Güte und billigen Preisen. 7628
 Bei Abnahme von 12 Flaschen 5% Rabatt.
Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

Neues Sauerkraut!

Neue Salzgurken!

Extra schöne

Neue Grüneferne!

Neue holl. Vollhäringe!

Neue Matjeshäringe!

bei

8078

J. Rapp, Goldgasse 2.

Jüngste Auszeichnung Hamburg 1894, goldene Medaille

1734.

Sehr alten Kornbranntwein

reell gebrannt aus Gerstendarmalz und Roggenstark dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von

E. H. Magerfleisch,

Wismar an der Ostsee,

eingeführt seit über 150 Jahren, empfehlen per 1/2 Literflasche zu Mk. 1.50:

C. Acker, Hofl., Burgstraße, J. M. Roth Nachf., Burgstr. 1,
 C. Brodt, Albrechtstraße 16, A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz 3,
 Fr. Blank, Bahnhofstraße 12, Oscar Siebert, Taunusstr. 43,
 Gg. Bacher Nachf., Wilhelmstraße 18, J. W. Weber, Rotherstraße 18,
 J. C. Bürger, Gellmündstr. 35, Ad. Wirth Nachf., Rheinstr. 46,
 Aug. Engel, Hofl., Taunusstraße, F. Strassburger, Kirchstraße 18,
 J. Haub, Rühlgasse 13, 22790

Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen

in 5 Minuten ein warmes Bad!

bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparnis.

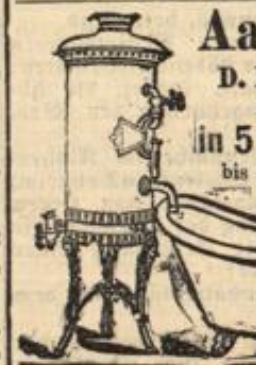
Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Honben Sohn Carl.

Aachen. 22830

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen



Neu eröffnet!

Jeder fertige Herren-Anzug	Mt. 27.—
Jeder Herren-Sacco	" 13.—
Jeder Herren-Hose	" 9.—
Jeder Herren-West	" 3.—
Jeder Herren-Paletot	" 27.—
Jeder Pelermine-Mantel	" 27.—

Durch Baarverkauf (keine Verluste), kleinste Spefen, gründliche Erfahrung der Branche ist es mir möglich, für benannte Einheitspreise wirklich tadellos schöne Sachen zu verkaufen. 8034

Carl Meilinger,

Special-Abtheilung für Herren-Confection,

Marktstraße 26, 1. Stock

Auszug aus den
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
 vom 26. Juli 1894.

Geboren: Am 25. Juli dem Restaurateur Melchior Daniel e. L. — Am 21. Juli dem Vice-Wachmeister Andreas

Wiesbadener General-Anzeiger.

Von der politischen Bühne.

Wiesbaden, 26. Juli.

* Durch Sturm und Unwetter zur echten, rechten Hundtagshitze, wie sie für die Zeit der Ernte in so hohem Maße ersehnt ist, weil sie dieselbe so außerordentlich fördert. Den Nachrichten von Sturm und Hagelschlag folgen die ersten Meldungen über die Hitzschläge und hoffentlich wird nicht das böse Ende noch nachkommen, welches der Wetterprophet Falb für den August-Anfang in Aussicht stellte, Erdbeben und schlagende Wetter. Beide geheimnisvolle Erscheinungen haben in diesem Jahre schon reichlich viel Unheil angerichtet. Und da es in diesen warmen Tagen ohne kritische Momente doch nicht ganz sein kann, so war bekanntlich die Kunde von einem Kolonialstreite mit dem kleinen Portugal aufgetaucht. Es lachte darob Mancher, aber das Lachen klang sehr bitter, wenn man daran dachte, daß die deutsche Reichsregierung wegen irgend einer afrikanischen Landesteile mit Portugal unterhandelte, aber bisher noch keinen Anlaß genommen hat, dem bankrotteten Staate Portugal ernstlich zu bedeuten, doch einmal seinen deutschen Gläubigern pünktlich die Zinsen zu bezahlen. Der Punkt wäre wohl des Streites lohnend gewesen, aber da hapert es.

Auch den Italienern ist die Freude über ihren Sieg wider die Mahdisten vergällt. Man hat einen Tag lang in Worten vom Triumph der italienischen Waffen gesprochen und geschrieben, aber, genau besehen, fehlt es am erforderlichen Puzpulver, die Waffen blank zu erhalten. Mit der Regelung der Finanzen ist es nichts Halbes und nichts Ganzes, und man soll nur einmal abwarten, welche Nothschreie im kommenden Winter abermals erschallen werden. Italien muß noch ganz andere Siege erleben, wenn es auf einen grünen Zweig kommen soll, als über die Mahdisten. Daheim, in Rom, muß im Augustall der heimischen Verwaltung einmal gründlich und schonungslos aufgeräumt werden, dann wird Italiens gefährlichster Feind bezwungen sein. Nur zu viel Aufmerksamkeit hat man an der Tiber noch für kleine Dinge übrig, so gegenwärtig für den excentrischen Abgeordneten Professor Bonghi, der in Paris den Dreibund heruntermacht und die Bildung eines französisch-italienischen Bündnisses feiert.

Was ist wohl auf solche Schwärzereien zu geben? Doch nicht das Mindeste, nur die Berücksichtigungen, welche die Italiener diesem Treiben widmen, veranlassen auch andere Nationen zur Beachtung dieses Zwischenfalls, und Herr Bonghi muß sich als ein ganz ungeheuer großes Licht erscheinen, während er in Wahrheit doch nur ein politischer Charlatan ist. Erfreulicherweise kann er mit seinen Reden auch nicht den Franzosen nur einen kleinen Theil ihrer Sorgen nehmen, die auf deren

Nachen lasten. Der Wirrwarr über Richtung und Strömung in der inneren Politik ist noch außerordentlich groß, die Autorität des Ministeriums kommt sehr in's Schwanken, und die Eindrücke, welche die Ermordung Carnots brachte, sind total verslogen. Wer Frankreich und die Franzosen doch nur einigermaßen kennt, hat ja wohl nie daran geglaubt, daß Friede und Eintracht im Innern kaum einen Monat währen würden. Just so ist es denn auch gekommen. . . .

Die Ideen des Herrn Bonghi.

* Herr Bonghi hat, wie in einem römischen Telegramm in einer unserer jüngsten Nummer bereits gemeldet worden ist, in einem an den Direktor des „Fanfulla“ gerichteten Schreiben erklärt, daß bei der Unterredung zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und ihm weder Casimir Perier, noch er über den Dreibund gesprochen habe. Es ist uns nun nicht recht verständlich, weshalb diese Verichtigung nicht durch die offiziöse französische Presse erfolgt ist, nachdem die „Agence Havas“ die angebliche Aeußerung des Präsidenten der Republik gegen den Dreibund nach Deutschland gemeldet hatte. Jede italienische Agitation gegen den Dreibund ist zugleich eine antidynastische, denn Italiens Anlehnung an die alten großen Monarchien dient zugleich zur Befestigung der Stellung seines eigenen Königshauses. Ueber die starke republikanische Propaganda, die von Frankreich aus in Belgien, in Portugal und Italien unterhalten wird, liegen seit Jahren recht ernste Beobachtungen von den berufsmäßigen Stellen vor, eine gegen den Dreibund und Italiens Stellung im Dreibunde gerichtete Aeußerung des französischen Staatsoberhauptes mußte daher schon ihres antidynastischen Charakters wegen sowohl in Rom, als auch in anderen Hauptstädten sehr bemerkt werden. Um so auffälliger erscheint das Schweigen, das von französischer Seite in dieser Angelegenheit beobachtet wird. — Bei dieser Gelegenheit sei es uns gestattet, auf einen Brief zurückzukommen, den Herr Bonghi, im Jahre 1891 wenn wir nicht irren, an den Chef-Redakteur des „Berliner Tageblatt“ richtete und in welchem er seinen Rücktritt von der Leitung einer damals tagenden „Interparlamentarischen Friedensconferenz“ des Näheren motivirte. Herr Bonghi schrieb u. A. damals folgende Sätze:

... Ohne Uebrigens irgendwie der Wahrheit zu nahe zu treten, liegt es nach Allem auf der Hand, daß Deutschland in 21 Jahren es nicht verstanden hat, die Elfsch-Lothringer sich zu Freunden zu machen; ja, es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß ihm dies in der Zukunft gelingen wird, da Frankreich sich inzwischen völlig erholt hat und seine natürliche Anziehungskraft von Neuem ausübt. Wenn wir, als Ex-Monarchisten, nun dies auch mißfallen mag, da es ja das Werk der Republik ist, so pflege ich doch nicht mit Wünschen

sie mit inniger Zärtlichkeit küßte. Eines Tages war es kalt und regnerisch. Die Verkäuferinnen kückten mit ihren Blumen; ich lehrte nach Hause — ohne Maiglöckchen. Da hat meine Kleine gar bitterlich geweint.

Sehr oft, wenn die Abenddämmerung die letzten Reste der Tageshelle verschlechte, saß ich träumerisch am Fenster, meine Kleine näherte sich dem Flügel, und nach einer Weile erklang unter ihren kleinen Händen ein in die Ferne sich ergießendes, wehmuthsvolles, sanftes Lied. Auf die Sorgen des Alltagslebens, auf die Welt und Menschen vergessend, entführte mich das Liedchen meiner Kleinen in das Reich des Guten, des Schönen, der Poesie.

Sie liebte weber lärmende Vergnügungen noch das Getümmel der Welt.

Oftmals während der heitersten Unterhaltung kam sie mit der Bitte, sie nach Hause zu führen — manchmal wiederum, gepußt in Gaze und Seide, flehte sie mit thränenfeuchten Augen und bebender Stimme um die Erlaubniß, dem vorgehabten Vergnügen entsagen zu dürfen. Ich war gerne einverstanden. Auch ich liebte es nicht, kalte, gleichgiltige Gesichter um mich zu sehen — diese Leute schienen uns zu beobachten und unserer Liebe zu spotten.

Manchmal mit Lesen oder Schreiben beschäftigt, blickte ich verstoßen nach dem goldhaarigen Kinde, das ruhig und ernst zu meinen Füßen saß. Sie hob ihre großen, himmelblauen Augen zu mir empor; und wenn ich, mich herabneigend, diese beiden durchsichtigen Türkise küßte, wollte, dann wandte sie mit komischem Ernst das Köpfchen ab und sprach: „Nicht jetzt, später — jetzt bitte zu arbeiten.“

O, Du mein weißer Engel, Du wußtest nicht, daß ein Kuß von Deinen reinen Lippen der wirksamste Ansporn zum Fleiß, daß Dein Liebesblick der Vorn der lautersten Inspiration für den Dichter war. . . .

und Hypothesen, sondern nur mit der Wirklichkeit zu rechnen. Andererseits müssen selbst die eingefleischtesten Deutschen in Frankreich ein für den intellektuellen und moralischen Verband der Völker nothwendiges Element erblicken. . . .

Es ist wohl noch bekannt, welche Sturmfluth erregter Meinungsäußerung dieser Brief des früheren italienischen Unterrichtsministers heraufbeschwor, und auf Herrn Bonghi jedenfalls auch heute noch zutreffend ist ein Urtheil, das zu dieser Zeit kein Geringerer, als Francesco Crispi in einem an den jetzigen Chef-Redacteur des Leipziger „General-Anzeiger“ gerichteten Schreiben niederlegte. Herr Crispi schrieb damals wörtlich:

Beim Friedenscongress, der in Rom abgehalten werden soll, müssen die Discussionen auf der Grundlage des sich aus den Verträgen ergebenden status quo geführt werden. Sollte man eine andere Basis annehmen oder sollten die Sprecher die Nationalitätenfrage aufrollen wollen, so würde dies schließlich zum Conflict führen. Der ehrenwerthe Herr Bonghi treibt Verstandesgymnastik („sa dello ginnastico intellettuale“), ich hoffe, er ist von dem, was er zu Tage fördert, selbst nicht überzeugt. Dasselbe war der Fall vor 16 Jahren, als er Minister des öffentlichen Unterrichts war und seine Kollegen sich über ihn beklagten. Die Revision der Nationalitätenfrage ist eine ernste Frage für Europa und es kann dem allgemeinen Frieden nur nützen, wenn eine Lösung derselben nicht versucht wird. Von den großen Staaten der alten Welt kann außer Italien keiner sagen, daß er nicht irgend ein Stück Land zurückzuerstatten hätte, wenn die Nationen auf ihrer natürlichen Basis wieder hergestellt werden sollten. Frankreich, England, Rußland, Oesterreich, die Türkei sind nicht frei von dieser Sünde. Was würde Frankreich sagen, wenn man beim Congress zu Rom die Rechtsfrage der Rückgabe Nizzas und Corsicas discutiren würde? Doch genug, es wird nicht einmal der Versuch gemacht werden, dieses Thema zu berühren, und der ehrenwerthe Bonghi hätte besser daran gethan, wenn er still geblieben wäre.

Ihr sehr ergebener F. Crispi.

Dieses interessante und freimüthige Urtheil des italienischen Ministerpräsidenten über die politischen Farcen des Herrn Bonghi eignet sich so vortrefflich zu einem kleinen Beitrag für die durch die neueste Leistung Bonghi's entfesselte Discussion, daß wir es uns nicht versagen konnten, es hier wiederzugeben.

Politische Uebersicht.

* Der Petersburger „Swet“ veröffentlicht, ohne den Verfasser zu nennen, einen Brief eines angeblich dem gegenwärtigen bulgarischen Ministerium befreundeten Parteiführers, worin es folgendermaßen heißt:

Das gegenwärtige Ministerium bietet vollständige Gewähr für die Freiheit der Wahlen zur Sobranie, die am 15. September stattfinden. Die neue Sobranie wird sich vollständig aus Russenfreunden zusammensetzen. Fürst Ferdinand ist bereit, wenn Rußland ihn anerkennt, die orthodoxe Religion anzunehmen und den Erbprinzen in dieser Religion taufen zu lassen, ferner alle gestrichelten Militärs in das Heer wieder einzustellen. Wenn Rußland sich nicht unerbittlich zeigt, wird sich eine bulgarische Abordnung nach Petersburg begeben, um die Wiederg-

Des Oesteren überkamen sie Momente kindlichen Uebermuthes. Sie hielt Gespräche mit den Tauben und erzählte ihnen von unserer Liebe und ihren Gefühlen für mich. Einmal klagte sie ihrem Täubchen, daß ich ihrer vergesse, weil sie gestern keine frischen Blumen bekam. Sie erzählte dies mit kindlicher Wehmuth, während die Taube würdevoll das Köpfchen neigte und sie dabei mit ihren runden Augenlein ansah. — Sie fürchtete sich, ein finsternes Zimmer zu betreten, glaubte an Spukgeschichten und Geisteserscheinungen.

Wenn ich sie zeitweise in später Nachtstunde spazieren führte, dann schmiegte sie sich an mich und sprach kein Wort. Damals zeigte ich ihr den mit Sternen besäeten Himmel, und sie fühlte sich ein wenig beruhigt, wenngleich diese ungeheuren Welten, diese Milliarden über ihrem Köpfchen flimmernder Sterne sie bedrückten. Einmal bat ich sie, sich irgend ein Sternlein zu wählen und es ihr Eigen zu nennen. Nach langem Zögern deutete sie mir ein winziges, blaßes Sternlein an, das nächst der Milchstraße leuchtete. Jener winzig kleine Stern war das getreue Abbild meiner Kleinen, welche, Anderen inmitten der Menge unsichtbar, mit ihrem reinen, ruhigen Lichte meinen Lebensweg beleuchtete. Gemeinschaftlich betrachteten wir nun jenen silbernen, winzigen Punkt, der gleich der Thräne einer Waise am dunklen Firmamente zitterte. Plötzlich trennte sich dies Sternlein von dem schwarzen Himmelsgewölbe und verschwand, einen Bogen beschreibend, in den unerforschlichen Tiefen. Meine Kleine vergoß bittere Thränen, ich aber preßte ihr Köpfchen an mich und nannte sie ein „Kind“ — des traurigen Vorgefühles ungeachtet, welches mir das Herz zerriß. Dies Sternlein, das sie unter Millionen anderer erwählt und „ihr Eigen“ nennen wollte, schwand so schnell aus den Augen, bloß die Erinnerung zurücklassend. Auch ich wählte unter Tausenden

Meine Kleine.

Nach dem Polnischen der Gabriele Sniezko-Sapolska.
Deutsch von Joh. Braun.

(Original-Genickton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... Man gab sie mir an einem sonnigen Maienmorgen, fröhlich, lächelnd, erröthend unter Wellen von weißem Kouffelin. Ihr Köpfchen ruhte mit schrankenlosem Vertrauen auf meinem Arm, während ihre Augen unsicher, ja ängstlich meinen Blick suchten.

Sie wurde mir für immer anvertraut, und nennen durfte ich sie . . . meine Frau. Mit jenem goldenen Sonnenstrahl schwebte zu mir ein weißer Engel hernieder und, sein köstliches Köpfchen an meine Brust schmiegend, gestattete er mir das trauliche „Du“ — und die Benennung „Frau“.

Ich weiß nicht, weshalb es mir nicht möglich war, sie mit „Frau“ anzusprechen — ich nannte sie immer: „meine Kleine“. Und sie zog das vor. Es war dies mein kleines, zartes, schwächliches Kindchen . . . mein herziges Täubchen, mein kleines Böglein.

Wenn sie später eine Schaar Tauben fütterte, schien sie bloß deren ältere Schwester zu sein. Jrgend einen Hitzglanz strahlte dies zarte Wesen aus, du würdest sagen, eine Aureole umflöße diese goldigen geringelten Haare. Für Augenblicke traute ich mich diesem Kindelein nicht zu nähern, ich fand es damals verklärt, wie ein Heiligenbild auf dunkler, alter Leinwand. Ich liebte sie unendlich und dachte immer nur an sie, die eine wunderbar weiche, kindliche Natur war. Sie forderte fortwährend kleine Erimmergeschichten. Maiglöckchen waren ihre Lieblingsblumen — täglich brachte ich ihr diese schneeweißen, duftenden Kümlein, deren Kelche und längliche, weiche Blätter

ausführung mit dem Baren zu erbitten. Die Russenfreunde sind einzig und allein durch das Gerücht beunruhigt, wonach Russland die Absicht haben soll, als Bürgschaft die Besetzung von Borna und Burgas zu verlangen.

• Ueber „die Schreibung des Namens des Präsidenten der französischen Republik“ lesen wir in der „Straßb. Post“:

„Weder in Deutschland, noch selbst in Frankreich herrscht Uebereinstimmung in der Schreibweise des Namens des Präsidenten der französischen Republik. Viele deutsche Blätter nennen ihn einfach Perier oder Bérrier; den „Casimir“ halten sie für einen Vornamen. In der That war er das auch einmal, aber die Nachkommen des berühmten Ministers Casimir Perier haben die Erlaubnis erhalten, seinen Vornamen zum Zunamen hinzuzunehmen; seitdem heißen sie Casimir-Perier. Bapereau schreibt in seinem berühmten Dictionnaire des contemporains (Paris chez Hachotte) stets Casimir-Bérrier; ebenso Joseph Lebon in seinem Werke „Hommes d'état et hommes de lettres“; dergleichen schreibt das große encyclopädische Wörterbuch Sachs-Blattke den Namen mit Accent; von den französischen Blättern schreiben einige Bérrier, andere Perier. Um Gewißheit darüber zu erlangen und aus uns vorgelegte Fragen richtige Antwort geben zu können, haben wir uns an Herrn Nicolaud, Capitaine z. D. und Privatsekretär des Präsidenten, gewendet und seiner Liebenswürdigkeit verdanken wir folgende Auskunft, die allen Meinungsverschiedenheiten ein Ende macht:

„Der Name des Präsidenten der französischen Republik ist Casimir-Perier zu schreiben, ohne Accent auf dem „e“, aber mit einem Bindestrich zwischen Casimir und Perier.“

Deutschland.

• Berlin, 25. Juli. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser ist am Montag nach einer vom herrlichsten Wetter begünstigten Fahrt durch den Nordfjord Abends in Nordfjord-Gid eingetroffen. Von dort wurde gestern früh die Fahrt nach Olden und Oldören im Trivsfjord fortgesetzt. Falls das Wetter beständig bleibt, gedenkt der Kaiser in jener Gegend mehrere Tage zu verweilen, um theils zu Land, theils an Bord der „Hohenzollern“ eine Reihe von Ausflügen zu unternehmen. — Der König von Sachsen traf heute Vormittag um 10 Uhr in Begleitung des Hofmarschalls von Bithum und des Majors von Krieger zum Besuch der Rosen-Ausstellung in Görlitz ein und wurde vor dem Bürgermeister Heyne und dem Stadtrath Tschierschky am Bahnhof empfangen. In der Ausstellung hatte sich das Comité zur Begrüßung aufgestellt. Der Vorsitzende, Justizrath Bethge, hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Der König äußerte sich sehr erfreut über die Ausstellung, nahm dann ein Frühstück ein und kehrte um 12 Uhr nach Dresden zurück.

— (Staatsministerialsitzung.) In der letzten Staatsministerialsitzung sind, wie wir erfahren, verschiedene Angelegenheiten, die der Erledigung auf dem Verwaltungswege harren, zur Discussion gestellt worden. Eine Angelegenheit, welche seit langer Zeit

von Frauen die ruhigste, zarteste, und nannte sie „meine, meine Kleine...“ Sollte auch sie in die Unendlichkeit entschwinden, mich für immer verlassen?

Hättet ihr sie inmitten nächtlicher Stille, mit himmelwärts gerichtetem Blick und den andächtig gefalteten kleinen Händen beten gesehen, es müßte der vielleicht in euch erstorbene Glaube, für einen Augenblick wenigstens, in eure Herzen wiederkehren. Dieser lichthaarige, demüthig gebeugte Engel mit seiner lispelnden Bitte um ein wenig Glück, um Frieden für euch auf dieser Erde, erfüllte mein Herz mit einem bisher ungelannten Gefühl. Im Kreise meiner Kollegen brüstete ich mich meines Unglaubens, führte heiße Dispute mit mir ähnlichen Halbgelehrten, und es schien mir, als hätte ich die ewige Weltordnung verkehrt, mir eine bequeme Religion geschaffen und saße stolz auf den Ruinen des Aberglaubens, mit skeptischem Lächeln auf den Lippen. Da kam ein weißer Engel zu mir, er kam mit dem Sonnenstrahl des Morgenmorgens und verschlang mich mit seinem silbernen Fittig das skeptische Lächeln und stieß mich hinab von dem hohen Berge des Unglaubens, an welchem ich jahrelang gebaut. Sie, die Kleine, philosophirte nicht, spürte den großen, für unseren armeneligen Menschenverstand unfassbaren Geheimnissen nicht nach, sondern betete allabendlich demüthig vor dem Christusbild mit der Dornenkrone. Da fragte ich sie, weshalb sie hier kniete? Eine lange Weile sah sie mich an.

Urpöblich schlang sie aber mit anmuthsvoller Geberde ihre Arme um meinen Hals. „Bete mit mir,“ sagte sie hinzu. Maschinenmäßig kniete ich nieder neben ihr auf den gelben Sand unseres Gärtchens, mich beschämt fühlend. Mir schien, ich sei von meinen Grundsätzen abgewichen und fürchtete, daß uns Jemand sehe, der meiner dann im Kreise lustiger Genossen gespottet hätte. Ich wollte mich erheben, hatte aber die Empfindung, dadurch meiner kleinen Blondine, welche, ihr Köpfchen an meinen Arm gelehnt, langsam und mit dem Gefühle kindlicher Einsicht das Ave Maria vor sich hinfüßte, ein Leid zu verursachen. Allmählich aber übte diese Stille, dieses silberne Stimmchen, diese einfache und doch so brennende Bitte, welche das unschuldige Kind zum Himmel emporandte, eine beruhigende und zugleich entzückende Wirkung auf mich. Es schien mir, als fährte mich jenes zarte, so glaubensbedürftige und gottergebene Wesen in irgend einen ruhigen, sicheren Hafen,

das öffentliche Interesse erregt und viel Staub aufgewirbelt hatte, soll namentlich Gegenstand der Besprechung gewesen sein. Der Chef des Civilcabinetts des Kaisers Wirklicher Geheimrath Dr. von Lucanus war vom Präsidenten des Staatsministeriums Grafen Eulenburg eingeladen worden, der Sitzung beizuwohnen, und hat außerdem Vernehmen nach über den Stand dieser Frage Vortrag gehalten. Von anderer Seite wird berichtet, daß sich das Ministerium auch mit dem vom Minister des Innern formulirten Vorschlägen gegen den Anarchismus und mit dem Berliner Bierboycott beschäftigt haben soll.

— (Vom deutschen Tabakverein.) In der Eingabe, die der Vorstand des Deutschen Tabakvereins in Sachen der Steuer-Enquete an das Reichsschatzamt gerichtet hat, wird betont, daß der Vorstand einstimmig der Ansicht war, daß der vorgeschlagene Weg nicht geeignet sein könne, die regierungsseitig angestrebten Zwecke zu erreichen.

„Ist doch,“ so heißt es in der Eingabe weiter, „in unserer Versammlung constatirt worden, daß die Fragestellung selbst in den verschiedenen Theilen Deutschlands nicht weniger als eine gleichartige ist, bezw. gewesen ist, ja daß dies nicht einmal für die verschiedenen Theile eines und desselben Bundesstaates zutrifft; ist es uns doch bekannt, daß in einem Theile des Königreichs Preußen überhaupt nur die Erhebung der Zahl der verschiedenen Arten von Arbeitern gepflogen worden sei. Bei einer solchen Verschiedenheit der Fragestellung ist aber ein befriedigendes Gesamtergebnis um so weniger zu erwarten, wenn wir die Art und Weise in Betracht ziehen, in welcher vereinigt die Fragestellung selbst besorgt wird. Bezüglich der Organe, die in einzelnen Staaten verwendet wurden, hat man sich nicht nur überall solcher Beamten bedient, welche die nach unserem Erachten erforderliche Sachverständniss besitzen, sondern man hat mannigfach subalterne Polizeiorgane dazu herangezogen. Was aber den Inhalt der gestellten Fragen selbst angeht, so ist doch die Anfrage bezüglich der beschäftigten Arbeiter selbst im Wesentlichen bereits durch die Berufsvereinsregister festgelegt; das genügt aber notorisch nicht, weil kleinere Betriebe sich naturgemäß leicht der polizeilichen Beobachtung entziehen; das ist ja längst die begriffliche Klage der Tabakberufsgenossenschaft selbst. Wie viel schwerer ist es erst, die Hausarbeiter festzustellen. . . . Trotz all dieser gewiß beachtenswerthen Bedenken glaubten wir nur einer Pflicht der Loyalität zu genügen, wenn wir mit der in einem Abdruck hier folgenden Aufschrift unseren Mitgliedern empfehlen, den an sie ergehenden Anforderungen volles Genüge zu leisten. Mehr können wir natürlich nicht thun; eine Gewähr dafür, daß die Mitglieder unserer Anregung Folge geben, kann kein Verein, auch der unserige nicht übernehmen. Unter allen Umständen wollten wir aber schon heute darauf hinweisen, daß wir nach Lage der Sache nicht zugeben können, daß aus der im Laufe befindlichen Enquete aus den mehrfachen vorstehenden Erwägungen irgend welche schlüssige Folgerungen gezogen werden können. Dieses hier auszusprechen, erachteten wir als eine selbstverständliche Ehrenpflicht unseres Vereins.“

— (Militärisches.) Für die Kaisermandate, welche im bevorstehenden Herbst in den östlichen Provinzen des preussischen Staates stattfinden werden, ist eine ganz eigenartige Anwendung des elektrischen Lichtes bei Nachtgefechten und Belagerungsübungen vorge-

sehn. Es werden nämlich Dynamomaschinen mitgeführt werden, welche, was ja schon in früheren Jahren geschah, mächtige Scheinwerfer in Thätigkeit setzen werden. In diesem Jahre wird jedoch die Einrichtung getroffen werden, daß die Scheinwerfer nicht direkt das Gefechtsfeld oder die angegriffenen Festungswerke beleuchten, sondern ihr Licht auf große Spiegel werfen, welche 200 Meter von der Lichtquelle entfernt derart drehbar aufgestellt sind, daß sie von dieser aus beliebig gerichtet werden können. Diese Einrichtung wird den großen Vortheil haben, daß der Feind nicht merken kann, wo die Lichtmaschine aufgestellt ist, seine Angriffe also auch nicht gegen diese richten kann. Die Einrichtung wird übrigens nicht auf das Landheer beschränkt bleiben, sondern ihre Verwendbarkeit auch bei Strandbatterien und Küstenminen geprüft werden.

— (Die Umgehung der Militärpflicht in Elsaß-Lothringen.) Eine Elsaß-Lothringische Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung“ nimmt aus dem „Fall Haas“ Veranlassung, die Aufmerksamkeit auf die im Reichsland verhältnismäßig immer noch starke Umgehung der Militärpflicht auf gesetzlichem Wege zu lenken: „Ähnlich wie Dr. Haas haben viele wohlhabende Väter, besonders in den Industriegegenden, auf Grund der §§ 14 und 15 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 betreffend den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit Auswanderungsscheine für ihre Söhne genommen, die damit vor dem 17. Lebensjahre nach Frankreich überfieberden. Hier lassen sich die jungen Leute dann naturalisiren, manche allerdings erst in einem Alter, wo sie auch in Frankreich nicht mehr zum activen Militärdienst herangezogen werden können. Anscheinend selbst in den betreffenden Kreisen noch immer das Verständniß dafür, daß es, gelinde gesagt, nicht korrekt ist, seine Söhne der deutschen Militärpflicht, selbst wenn die Befreiung es gestattet, zu entziehen. Allerdings trägt die Regierung daran in gewissem Grade die Mitschuld. Noch immer kommt es nämlich vor, daß Bezirksräthe und Landesausschussmitglieder, die ihre Söhne nach Frankreich schicken, in den höchsten Regierungskreisen ganz intim verkehren und in manchen Dingen einen gewissen Einfluß ausüben, sowie daß andere in der gleichen Lage sich befindende Persönlichkeiten zu Vertrauensposten, z. B. zu Bürgermeistern und Beigeordneten berufen werden. Jeder falls wird eine Milderung in den Anschauungen der Bevölkerung erst dann eintreten, wenn die Regierung in unabweisbarer Weise kund thut, daß sie jeden als mit einem Makel behaftet ansieht und dementsprechend behandelt, der seine minderjährigen Söhne aus Abneigung gegen den deutschen Militärdienst nach Frankreich auswandern läßt.“

Ausland.

Frankreich. Ueber die Vertagung der Verhandlung gegen den Mörder Caserio wird aus Paris geschrieben:

„Eine erste Folge der langwierigen Debatten über das Anarchistengesetz ist die, daß der Prozeß Caserio, der bekanntlich auf dem 27. und 28. Juli anberaumt war, gestern auf den 2. August vertagt wurde. Die Regierung ist entschlossen, die Reclame, welche der Mörder des Präsidenten Carnot für die Schlussverhandlung aufsparte, zu hintertreiben und die Berichterstattung über den Prozeß auf Grund der neuen Vorlage zu unterlagen. Es wäre in der That höchst sonderbar

schrecklicher Aufruhr. Der Tod war im Begriffe, mit jenen Schatz zu entweichen, dessen ich theilhaftig geworden. Selbst verändert und gealtert, umschlang ich verzweiflungsvoll die kleinen Füße der Kranken und erfüllte mit Schluchzen das stille Gemach.

Ich ließ eine Menge Maiblumen herbeischaffen und bedeckte die Sterbende mit diesem duftenden Blüthenschnee. Sie selbst, so weiß wie jene Blümlein, strahlte unter ihnen in engelhafter Schönheit. Die Sonne neigte ihr goldiges Haupt zum Untergange und versank in der Ferne. . . . In unserem Gärtchen rauchten die Linden, und die kleinen Apfelbäume schüttelten ihre rosafarbenen Blüthen ab. — Ringsum herrschte Stille, Ruhe, Frühling.

Hier aber im Zimmer, das noch von der Melodie unseres Liebungsliedes erfüllt war, lag meine Theure in Sterben — ihre Seele entschwebte inmitten der Däse und überfluthet von Blüthenschnee.

Wölflisch schlug meine Kleine die Augen auf. Ihre Lippen bewegten sich in nervösen, den Sterbenden eigenthümlichen Zuckungen, sie begann etwas auf den sie bedeckenden Palen zu suchen. Ihre Finger stießen auf eine Sträußchen Maiglöckchen. Sie erkannte ihre Lieblingsblumen.

„Maiglöckchen!“ lispelte sie unter süßem Lächeln hervor, sodann mühevoll nochmals die Augen öffnend, blühte sie mich unendlich traurig an.

„Geliebter . . .“ fügte sie noch bei und schloß die Augen, schloß sie für immer. — Als ich sie nun, gekleidet in weißen Mousselin und mit Blumen geschmückt, in den Sarg gebettet, schien sie bloß zu schlummern und ruhig zu athmen. Auf ihre weiße Stirne einen Kuß drückend flüsterle ich ihr in's Ohr: „Auf Wiedersehen!“

Ich konnte nicht glauben, daß sie mich für ewig verlassen. Sie schläft bloß, meine Kleine, schläft auf dem Friedhof unter Blumen und weißem Marmor. — Seit dem schon der Reif meine Schläfen, und ich fühle den Augenblick herannahen, da ich meine Kleine wiedersehen werde . . .

Ich harre dieses Augenblicks, träume von ihr, bejahe ihr Grab und wiederhole, die würzigen Blümlein, die hier aus der Erde wachsen, an meine Lippen pressend unter Thränen: „Erwache, Du meine Kleine! . . .“

Ende!

Und so lag sie denn lange, lange darnieder in schrecklichen Fieberphantasien. Der Typhus hatte dies schwächliche Wesen mit seinem glühenden Hauche erfasst und verursachte demselben unsägliches Schmerz. Rasch raffte ich mich auf, und fortwährend an ihrem Krankenlager weiland, kühlte ich die glühend heißen Schläfe, die brennenden Lippen. Sie litt geduldig — sie litt um meinetwillen.

Als dann die Ärzte, jeder Hoffnung entgehend, das Krankenbett verließen, da entstand in meinem Innern ein

gewesen, wenn die Blätter, welche die Verherrlichung der Ermordung Carnots durch Caserio enthielten, in dem gleichen Augenblicke auf den Boulevard ausgerufen worden wären, da die Kammer damit beschäftigt wäre, die Mittel und Wege, den anarcho-socialistischen Umtrieben zu steuern, ausfindig zu machen. Caserio, der ein anarcho-socialistisches Glaubensbekenntnis abzugeben wollte, wird schon auf diese Reklame verzichten müssen."

Hierzu ist es lediglich der Wunsch, die Öffentlichkeit bei dem Prozeß auszuschließen, und nicht die Rede des Exoner Schwurgerichtspräsidenten, die die Vertagung veranlaßt hat. Diese Rede, die so viel Aufsehen erregt hat, liegt jetzt im Wortlaut vor. Wir entnehmen ihr folgende Stellen:

"Seit Heinrich IV. ist kein Staatsoberhaupt in Frankreich durch den Dolch eines Mordmörders gefallen, und 1894 wie 1610 war es einer der besten unter den Söhnen unseres Vaterlandes, der getroffen wurde. Während der zwei Wochen, die wir zusammen verbringen werden, können Sie auf mich zählen. Ich werde bei der Leitung der Verhandlungen alle meine Einflüsse und Kraft ausbieten. Ich hoffe, daß Sie Ihre Pflicht in meiner Aufgabe unterstützen werden. Man behauptet, unserer Zeit mangle es an Charakterfestigkeit; Sie, meine Herren Geschworenen, werden dieses Urtheil lägen. Wir werden am Ende dieser Tagung erhobenen Hauptes, wie Leute, die ihre Pflicht gethan haben und mit mehr Gerechtigkeit und Wahrheit, als sie im Munde ihres Urhebers hatten, die berühmten Worte wiederholen können: „Die Guten sind verurtheilt, die Bösen zittern!“ Während ein neuer Präsident der Republik seinem auf dem Felde der Ehre gefallenen Vorgänger nachfolgt, die Fahne der Ordnung festhält und hoch trägt und unsere Freiheiten sichert, während die Kammern auf Antrag der Regierung der Zuständigkeit des gemeinen Rechts Verbrechen wieder unterwerfen, deren Beurtheilung kraft eines außergewöhnlichen Vorrechts ihnen anvertraut war, werden wir hier mit der Unterthänigkeit von zwölf rechtschaffenen und freien, aus dem Schooße der Nation hervorgegangenen Bürgern den begangenen Frevel strafen und nach dem Maße unserer Kräfte versuchen, von unseren Brüdern die zukünftige Gefahr abzuwenden."

Oesterreich-Ungarn. Der „Remjet“ konstatirt in einer ihm zugegangenen offiziellen Wiener Korrespondenz, daß die Wiener maßgebenden Kreise mit der zur Zeit in Bulgarien bestehenden russophilen Politik unzufrieden seien. Man halte auch den Fürsten Serbomir und Stojilow für zu schwach, um die Ordnung in Bulgarien aufrecht zu erhalten, und warte nur ab, ob sich auch die Sobranje der russenfreundlichen Bewegung anschließen.

Locales.

Wiesbaden, 26. Juli.

Danktelegramm. Anlässlich der Feier des 77. Geburtstages des Großherzogs von Luxemburg, Herzog von Nassau auf der herrlich gelegenen Kronenburg, die, wie wir nachträglich noch melden wollen, von ca. 3000 Festgenossen besucht war, wurde ein Glückwunschtelegramm von Seiten des Comité's an Se. Königl. Hoheit nach Luxemburg — Wasserdingen — abgesandt. Gestern Nachmittag 5 Uhr 45 traf ein Danktelegramm von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog von Luxemburg an Herrn J. Bild, Kersstraße 27, aus Luxemburg hier ein, welches folgenden Wortlaut hat:

„Ihnen und Ihren Festgenossen recht herzlichsten Dank. Freue mich besonders über das Andenken meiner alten Soldaten. — Adolph!“

Entlassung zur Reserve. In der gesamten deutschen Armee werden bei der diesjährigen Herbstentlassung der Reservisten auch die letzten der Mannschaften nach der Heimath entlassen, die noch im dritten Jahre ihrer Dienstpflicht genügt haben. Im Durchschnitt befinden sich bei jeder Kompagnie eines Regiments etwa 12 bis 15 solcher Leute, denen aber das dritte Dienstjahr dafür die Gewähr bietet, während zwei Jahren zu keiner Reserveübung eingezogen zu werden. Zugleich mit ihnen zur Entlassung kommen die ersten nach zweijähriger Dienstzeit ausgebildeten Mannschaften, womit der regelmäßige Turnus in der neuen militärischen Ausbildung beginnt.

Eine große Raupenplage scheint uns in diesem Jahre bevorzustehen, wovon uns die zahllos in den Gärten, namentlich über den Krautfeldern umherflatternden Kohlweißlinge überzeugen. Letztere legen ihre Eier auf die Kohlpflanzen; nach kurzer Zeit kriechen die Larven aus und wachsen zu der bekannten Kohltrappe heran, die sich mit Vorliebe von den Blättern unserer verschiedenen Kohlsorten nährt und so gefährlich ist, daß binnen Kurzem von den Kohlköpfen und Blättern nur die härtesten Blattstümpfe übrig bleiben. Das einzige Mittel, um dem Ueberhandnehmen der Raupen vorzubeugen, ist fleißiges Sammeln der Eier. Dieselben befinden sich ausschließlich auf der Unterseite der Blätter, wo sie fest angelagert und gegen ein Abspülen durch Regengüsse geschützt sind. Am besten fängt man die Eier mit einem stumpfen Beien weg, und vernichtet sie sofort.

Bäderfrequenz. Wiesbaden 62 255, Soden i. L. 1554, Ems 11 648, Rausheim 7579, Münster a. St. 1464, Kreuznach 8642, Baden-Baden 28 932, Helgoland 3629, Ostende 9306, Scheveningen 7859.

Straßensperre. Der Marktplatz vor dem Cavalleriehause wird zum Zwecke der Umpflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Fernsprechwesen. Die kaiserl. Oberpostdirektion erläßt eine Bekanntmachung, wonach die Uebertragungen behufs Anschlüsse an das Fernsprechwesen in diesem Jahre spätestens bis zum 1. August einlaufen müssen und spätere Anmeldungen erst nach dem 1. April 1895 berücksichtigt werden können.

Die Beschaffung der Bekleidungsgegenstände für die Armee erfährt künftighin von Grund auf eine Umgestaltung. Die kleinen Werkstätten der einzelnen Regimenter werden mit der Neuherstellung von Uniformen überhaupt nicht mehr betraut, sondern die gesamte Fabrikation der Corpsbekleidungsgegenstände übertragen werden, welche, wie es in neuerer Zeit schon geschieht, im Bedarfsfalle außer den Oekonomien auch noch Zivilpersonen beschäftigen. Diese Bekleidungsgegenstände werden über alle Hilfsmittel der Großindustrie, sie arbeiten mit Kraftmotoren und den neuesten leistungsfähigsten Maschinen, sind also in jeder Hinsicht auf die Massenfabrikation eingerichtet. Die Regimentswerkstätten sind dagegen lediglich Nebengewerkschaften.

Defertiert. In einer Schenkener Wirtshaus wurde

ein Deferteur der 2. Comp. des Hess. Füß.-Regt. Nr. 80 in dem Augenblicke verhaftet, als derselbe im Begriffe stand, sich etwas zu restauriren. Der Mann war seit 10 Tagen fahnenflüchtig und trieb sich in der dortigen Gegend umher; er wurde an sein Regiment abgeliefert.

Curhaus. Ueber eine Fauterboise bei der Deutschen Kaiserin berichtet der „Rüssiger Stadt-Anzeiger“ am 23. Juli 1889 folgendes: Gestern Nachmittag 5 Uhr hatte Hr. Professor Rudolf Meunier die hohe Ehre, auf Allerhöchsten Befehl in den Gemächern auf der Saline vor Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin Augusta Victoria, sowie den Kaiserl. Prinzen: Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz August Wilhelm eine Kammer-Soirée zu arrangiren, zu welcher auch Ihre Excellenz Frau Gräfin Lutzburg, Gräfin Dohna (Schlobitten), Gräfin von Deller, der Kgl. Kammerherr v. d. Red, Militär-Gouverneur von Hattenhahn und andere hohe Persönlichkeiten zugezogen waren. Die in einer feinen Weise vorgeführten Experimente fanden bei Ihrer Majestät volle Zufriedenheit und sprachen Allerhöchstdieselben am Schluß der Vorstellung wiederholt dem Künstler ihren Dank aus. Bekanntlich wird Herr Meunier morgen Freitag Abend mit seiner Gemahlin im weißen Saale des hiesigen Curhauses eine Soirée veranstalten. Dem Künstler wurde außerdem i. St. die Auszeichnung zu Theil, vor Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm I., vor Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien und der Kaiserin von Brasilien, Sr. Kgl. Hoheit dem hochseligen Großherzog von Hessen und bei Rhein Ludwig IV., dem Erbprinzen von Baden, der Prinzessin Victoria, Prinzessin Elisabeth, Prinzessin Irene und Fürst von Bulgarien, ferner vor Kaiser Richard Wagner am 26. Dezember 1880 in Villa Wagners zu Bayreuth Soirées zu geben.

Die Wiesbadener Turner auf dem Deutschen Turnfest in Breslau. Wie bereits gemeldet, haben unsere hiesigen Turner bei dem 8. Deutschen Turnfest in Breslau schöne Erfolge zu verzeichnen. Außer der Musterriege des „Turnvereins“ und den beiden Musterriegen des „Männer-Turnvereins“, welche vorzüglich turnten und allgemeines Lob ernteten, haben auch bei dem Einzel-Wettturnen die Turner Grobes geleistet. Turner Aug. Horn vom „Turnverein“ erhielt den 16. Preis mit 56½ Punkten, Turner Gg. Franke vom „Männer-Turnverein“ den 17. Preis mit 56 Punkten und Turner Carl Weimer von der „Turn-Gesellschaft“ den 21. Preis mit 53 Punkten. Es erhielten lobende Anerkennung die Turner Birler und Roffel („Turnverein“), E. Schwab und Gärtnert („Männer-Turnverein“) und E. Müller („Turn-Gesellschaft“). Beim Wettfechten in Floret, Säbel und Schläger erhielt R. Schmidt („Turnverein“) den 5. Preis im Floret. Zwei erprobte tüchtige Fechter des „Männer-Turnvereins“ konnten leider an dem Wettfechten nicht Theil nehmen, da sie fälschlich beschieden waren, daselbe sei um einen Tag verschoben worden. Sie waren daher nicht zur Stelle. Herr Fritz Heidecker fungirte als Kampfrichter am Red und Herr Adolf Münch von hier als Ringführer beim Einzelturnen. Das ganze Fest nahm einen großartigen Verlauf. Die italienischen Turner überreichten bei dem Festessen am Montag der Deutschen Turnerschaft eine prachtvolle Fahne. Es turnten im Ganzen ungefähr 250 Musterriegen und 900 Einzelturner. In einer Bierwirthschaft auf dem Festplatze wurden am Sonntag 130 Festkeller Bier verzapft und 80,000 Würstchen verkauft. Die Turner hatten unter der tropischen Hitze viel zu leiden und kamen viele Verletzungen an den Händen vor. Getrunken wurde am Red, Barren und Pferd und waren die volksthümlichen Uebungsarten Freikoch, Klettern und Stennen. Die höchste zu erreichende Punktzahl war 80 und die niedrigste 50. Wie wir noch nachträglich melden wollen, erhielt den ersten Preis im Einzelturnen der Turner Weiz (Hannover), den zweiten Brauns (Münster) und Weingärtner (Berlin), den dritten Bauer (Dresden), den vierten Keller (Darmstadt). Der akademische Turner Alfred Försting aus Hannover schuf im Freikochspringen mit 1,90 Meter einen neuen Record. Den heimkehrenden hiesigen Turnern, welche voraussichtlich Sonntag Abend eintreffen, wird wohl ein großartiger Empfang bereitet werden.

Verhaftet wurde die frühere Inhaberin einer Wirtshaus Wittwe F. unter dem Verdacht der Kuppelei sowie eines Verbrechens wider das leibliche Leben.

Ein enthülltes Hotelgeheimniß. Von einer Dame aus Norddeutschland hat ein sächsisches Blatt folgende lehrreiche Zuschrift erhalten: Zu Ruh und Frommen aller der unerfahrenen erwartungsbollen Reisenden, die das erste Mal nach Italien gehen, (wie uns von maßgebender Seite versichert wird, trifft der Fall auch auf Deutschland zu, und hatten wir denselben schon früher einmal kurz erwähnt. D. Red.) möchte ich ein nicht gerade sehr amüsantes, aber lehrreiches Erlebnis erzählen. Wir befanden uns, mehrere Damen und meine Wenigkeit, mehrere Male in Italien und logirten stets in den besten Hotels. Bei unserer Ankunft fiel es mir stets auf, daß die Hotelangestellten, sowie sie unser Gepäck gewahrten, sich flau und äbel gelaunt zeigten, daselbe auf das Zimmer zu expediren, trotz meines Wittens blieb daselbe einfach bis zuletzt liegen unter mir unverständlichen Bemerkungen. Beseitigt war außerdem, daß unsere Koffer außer den bekannten Hoteladressen noch mit so und so vielen „Kreidekreuzen“ versehen war. Wir ärgerten uns, wie häufig beschmiert alles aussah — ahnten aber nicht, welches schlechte Signalement wir vor Aller Augen mit diesen Kreidekreuzen mit uns führten. Ein gewöhnliches Zimmermädchen aus Capri löste mir endlich mit Hohnlächeln das geheime Räthsel. Sie brauchen sich doch nicht zu wundern, meine Sie, wenn Sie nirgend schnell und gut bedient werden, wenn Jemand mit so viel Kreuzen in's Haus kommt, da weiß Jeder von uns, was er zu thun und — zu lassen hat. Ein solches Kreuz ist die stumme Empfehlung des letzten Hausdieners für den nächsten, wenn auch unbekannten Kollegen, dem das Gepäck wieder in die Hände kommt. Die Zahl und Größe der Kreuze bedeutet die Unzufriedenheit mit dem Trinkgelde und die geheime Aufforderung für die, denen das Gepäck gehört, bemühe Dich nicht sehr zu, sie zahlen schlecht. Später hörte ich noch öfter von diesem Hotelgeheimniß. Wer nicht ein Gleiches erleben will, dem ist zu rathen, nicht mit Trinkgeldern zu largen — überhaupt ein Erforderniß ersten Ranges für eine italienische Reise — und andererseits wenigstens die jeweiligen Kreuze, die sich mitunter sogar auf dem Kofferboden befinden, schleunigst wieder zu entfernen. — Noch besser scheint es, bei der Abreise auf sein Gepäck zu achten und bei der Wahrnehmung solcher Schmierereien sich sofort an die Hotelverwaltung zu wenden, die in jedem anständigen Hause Remedior schaffen wird. Freilich darf man nicht bis zehn Minuten vor Abgang des Zuges im Bett liegen bleiben.

Stadtbrief. Die hiesige kaiserl. Polizeidirektion erläßt folgenden Stadtbrief: „Keller, Auguste, Prospekt, geboren zu Dohlsheim am 21. August 1873, welche sich im hiesigen städtischen Krankenhaus zur Heilung von Syphilis befindet, ist gelegentlich

einer gerichtlichen Vernehmung von hier entwichen und treibt sich, trotzdem sie noch nicht geheilt ist, zweifellos lüderlich umher. Die p. Keller hat noch Haftstrafe zu verbüßen, ist auch der Landes-Polizeibehörde überwiesen. Es wird um Fahndung eventuell Festnahme und Nachricht ersucht.

Verirrt. Gestern Abend gegen halb 11 Uhr wurde ein 4 bis 5 Jahre alter Knabe, welcher einen Schulranzen auf dem Rücken trug, auf einer Bank der Adolfsallee sitzend, angetroffen. Da das Kind bezüglich seiner Wohnung und Angehörigen keine Angaben machen konnte, wurde es einstweilen von einem Bewohner des Hauses Schulberg 21 bereitwilligst aufgenommen.

Submission. Die Herstellung der Entwässerungsanlagen für das Schulgebäude in der Behrstraße war öffentlich ausgeschrieben. Die Arbeiten wollen liefern die Herren: 1) Adolph Stamm für 5386,40 Mk. 2) Wllh. Bedel 3894,20 Mk. 3) Chr. Harbt 3807,75 Mk. 4) Hch. Dörr und C. Gasteier 4121,80 Mk. 5) Wllh. Hartmann 4685,45 Mk. 6) Carl Wendle und Wllh. Füllbach 4544,55 Mk. 7) Hch. Böhle 5806,70 Mk. und 8) Wllh. Jang 4775,19 Mk.

Unfall. Ein hiesiger schwerhöriger älterer Herr wurde gestern Nachmittag 5½ Uhr beim Ueberfahren des Dampfbaugeländes in der Adolfsallee zwischen Goethe- und Albrechtstraße von einem von Viebrich kommenden Zuge der Dampfbaugelände erfaßt und zur Erde geschleudert. Der Bedauernswerthe erhielt ziemlich bedeutende Hautabschürfungen am Kopf, rechter Schulter und Händen. Der Verletzte wurde in seine nahegelegene Wohnung gebracht. Der Maschinist hat das vorgeschriebene Glockenzeichen wiederholt gegeben, doch wurde solches von dem Beschädigten nicht gehört.

Von einem Schlaganfall betroffen brach heute Vormittag an der Ecke der Hermann- und Walramstraße ein hiesiger Grundarbeitunternehmer zusammen und wurde zunächst in ein nahegelegenes Haus und von hier in seine Wohnung gebracht.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: 100 Kgr. Hafer 14 Mk. 80 Pfg. bis 16 Mk. — Pfg., 100 Kgr. Ruchstroh 3 Mk. 80 Pfg. bis 5 Mk. 40 Pfg., 100 Kgr. Heu 4 Mk. 40 Pfg. bis 6 Mk. — Pfg.

Vorschlag zur Bebauung des Dern'schen Terrains.

Wiesbaden, 26. Juli.

Nachdem in der Stadtverordneten-Sitzung vom 6. April d. Js. (Beschluss No. 120) beschlossen worden ist, von der Errichtung einer Markthalle abzusehen und den dadurch verfügbaren südlichen Theil des Rathhausplatzes, das sogenannte Dern'sche Terrain, zu Bauplätzen abzutheilen, sowie den Marktverkehr demnachst ganz oder theilweise auf den Platz zwischen Kirche, Rathhaus und verlängerte Delaspeestraße zu verlegen, erhielt Herr Stadtbaumeister Genzmer den Auftrag, geeignete Vorschläge für die Führung der Fluchtlinien um das bezeichnete Gelände und die Eintheilung desselben in Baustellen auszuarbeiten und demnachst vorzulegen. Die Markthallen-Deputation schlug gleichzeitig vor, auf dem in Rede stehenden Gelände zwischen Marktstraße und Delaspeestraße einen etwa 25 Meter breiten Streifen vor der südlichen Grenzlinie des zur Zeit freiliegenden Platzes zur Bebauung in Aussicht zu nehmen.

Den Vorschlägen sind zwei Pläne beigelegt. Der als Entwurf A bezeichnete Plan entpricht diesem Vorschlage. Er zeigt eine annähernd geradlinig festgelegte Baufluchtlinie auf dem Dern'schen Terrain, die vom Straßenkreuz der Museum- und Delaspeestraße zum Straßenkreuz der Mauerstraße und Marktstraße geführt ist. Die Mitte der hierdurch gebildeten Flucht ist den mir mitgetheilten Wünschen entsprechend auf eine Länge von etwa 28 Meter und 2,5 Meter risaltartig vorgegründet. Das Straßenkreuz der Museum- und Delaspeestraße ist etwas (auf 7 Meter) erdweitet, da eine Breite der Fahrbahn von nur 5½ Meter, wie in der Delaspeestraße, für dieses Straßenkreuz als unzureichend erachtet werden muß. Dementsprechend ist die Ecke des an demselben liegenden neu zu schaffenden Bauplatzes mit einem einspringenden Winkel versehen. Im Uebrigen sind die Fluchtlinien an der Delaspeestraße und der Marktstraße in gerader Verlängerung der vorhandenen angenommen. Das so durch Fluchtlinien begrenzte Baugelände enthält 2534,00 Qu.-Mtr. und läßt sich in 7, allenfalls auch 8 Baustellen theilen. Zwischen der neu zu errichtenden Häuserfront auf dem Dern'schen Terrain, der Delaspeestraße, der Kirche und dem Rathhaus (Ostfront) ergibt sich ein Marktplatz von 2500 Qu.-Mtr. Größe, zu dem bei gesteigertem Verkehr (etwa im Herbst) die Flächen zwischen der Kirche und der Ostfront des Rathhauses — einschließlich der Straßenflächen entlang der Südwestfront der Kirche und nördlich vom Marktplatz mit etwa 890 Q.-M. hinzugezogen werden können. Es ergibt sich somit eine nutzbare Marktplatzfläche von 3390 Q.-M. Auf dem zwischen den letztgenannten Straßen und der Straße entlang der Ostfront des Rathhauses sich ergebenden Dreiecksplatze findet sich Gelegenheit, ein in gefälliger Pavillonform zu errichtendes ständiges Marktbureau aufzustellen. Zwischen der Südfront des Rathhauses und der Häuserfront auf dem Dern'schen Terrain, die etwa 44 Meter von einander entfernt sind, ist die Anlage eines Schmuckplatzes thunlich, falls diese Fläche nicht auch für weitere Vermehrung der dem Marktverkehr dienenden Fläche herangezogen werden soll.

Die Mängel einer Anlage, wie sie im Entwurf A dargestellt ist, sind folgende: 1) Die wünschenswerthe schlanke Verbindung zwischen Museumstraße und Mauerstraße für Fußgänger wird durch die nach Norden vorgezogene Baufront auf dem Dern'schen Terrain nicht unwesentlich beeinträchtigt. — 2) Der eigentliche Marktplatz erhält eine zu wenig geschlossene Umgebung. — 3) Die unmittelbare Anfügung des als „Schmuckplatz“ bezeichneten länglichen Platzes an dem mehr quadratischen „Marktplatz“ ist unschön. — 4) Der architektonisch eigenartige Form des Rathhauses sowie den angrenzenden Straßenanlagen und Plätzen ist in seiner Weise Rechnung getragen. — 5) Schließlich ist das werthvolle Gelände des sogenannten „Dern'schen Terrains“ finanziell ungenügend ausgenutzt. Diese Mängel haben Herrn Genzmer veranlaßt den Entwurf B aufzustellen. In diesem Entwurf sind alle Mängel des zuerst erläuterten Entwurfes beseitigt. (Schluß folgt.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Juli, Borm. Die „Kreuztg.“ meldet aus Belgrad, die beabsichtigte Abkürzung der Abwesenheit Milans hänge mit neuerlichen Schwierigkeiten der Kabinettsbildung zusammen.

Berlin, 26. Juli, Vorm. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ist der ehemalige russische Konsul in Königsberg, von Koltzen, bis vor anderthalb Jahren Vertreter Russlands, dieser Tage polizeilich ausgewiesen worden und hat die Stadt bereits verlassen. Man bringt diesen Vorgang in Verbindung mit einem Besuche Koltzen's im Kriegshafen Pillau, wo er in Gesellschaft eines russischen Admirals vor einigen Wochen gesehen worden ist.

Bukarest, 26. Juli, Vorm. Auf Grund mitgeteilter Verhörsakten hat Bulgarien um Auslieferung des in der Dobrußa verhafteten Mörders des früheren Ministers Veltschew ersucht.

Berlin, 26. Juli, Vorm. Neuerdings hier eingegangene Privatmeldungen bestätigen nach der „Post. Ztg.“, daß im Innern Deutschostafrikas durch große Heuschreckenschwärme schwere Verwüstungen angerichtet und die Ernte der Eingeborenen in weiten Landstrichen verwüstet worden ist. Gouverneur von Schöelle ist bemüht, die Noth der aus dem Innern nach der Küste strömenden Eingeborenen nach Möglichkeit dadurch zu lindern, daß er sie zu öffentlichen Arbeiten heranzieht.

Seilbrunn, 26. Juli, Mittags. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Haerle ist heute Vormittag 9 Uhr gestorben.

Paris, 26. Juli, Vorm. Die Kammer lehnte einen Antrag Jaurès, daß als zu anarchistischen Handlungen provozierend zu betrachten sind alle Politiker, die Bestechungen angenommen und sich an verdächtigen Finanzgeschäften betheiligt haben, nach einer mit Beifall aufgenommenen Rede Roudier's, gegen den sich der Antrag hauptsächlich richtete, mit 264 gegen 222 Stimmen ab.

Paris, 26. Juli, Vorm. Die Kommission verlangt von Turpin Experimente mit seiner Erfindung. Die militärischen Kreise sind davon überzeugt, daß die Erfindung auf dem Kalatenprinzip aufgebaut sei. — Die hiesige Polizei erhielt von der Londoner Polizei abermals die Meldung, daß im Auslande weilende Anarchisten Attentate vorbereiten, die in Paris begangen werden sollen. Die französische Regierung hat deshalb beschlossen, innerhalb 24 Stunden alle fremden Anarchisten auszuweisen.

Wien, 26. Juli, Vorm. Gestern sind hier abermals mehrere Personen vom Hitzschlag betroffen worden. Auch aus den Provinzen wird große Hitze gemeldet. In Temesvár betrug dieselbe gestern 50 Gr. in der Sonne.

Budapest, 26. Juli, Vorm. Gestern sind 16 Personen auf der Straße vom Hitzschlag betroffen worden. Vor dem Volksbad entstand ein heftiger Tumult, weil zahlreiche Personen wegen Ueberfüllung der Badeanstalt nicht baden konnten.

Lemberg, 26. Juli, Vorm. Der hiesige Club „Sibirien“ hat alle noch lebenden Teilnehmer des Aufstandes von 1863, welche damals nach Sibirien deportiert wurden, eingeladen, sich zu einer am 2. September in Lemberg stattfindenden Vereinigung einzufinden.

Uebersicht der Witterung.

Ueber West- und Mitteleuropa lagert hoher Luftdruck mit einem Maximum in Höhe von etwa 770 mm. über der nördlichen Nordsee. Dagegen hat sich über Westrußland eine Depression entwickelt, deren Minimum über Livland unter 758 mm. beträgt. Es ruft dieselbe frische nördliche Winde und trübes Wetter an der ostdeutschen Küste hervor, woselbst auch allein von ganz Deutschland Regen fiel. Im übrigen Deutschland ist bei mäßiger veränderlicher Luftbewegung das Wetter durchweg heiter, im Binnenlande warm, während im Küstenstrich die Morgentemperaturen auf die normalen zurückgegangen sind. Eine von der Biscaya nach nordwärts vordringende Depression verursacht stärkere Regenfälle über den Britischen Inseln, dürfte aber zunächst unsere Gegenden noch nicht beeinflussen, so daß Fortdauer des heiteren, warmen und meist trockenen Wetters wahrscheinlich ist.

Deutsche Seewarte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Frankfurter Stadttheater.** Nächsten Sonntag den 29. werden die Vorstellungen von „Hud und Hock“ und „Amor“ im Frankfurter Opernhaus dadurch unterbrochen, daß an diesem Tage die Opernaufführungen wieder ihren Anfang nehmen.

Aus der Umgegend.

— **Biedrich, 26. Juli.** Die Pioniere marschirten heute früh gegen 6 Uhr zum Caseler Pionier-Übungsplatz, wo die verschiedenartigsten Übungen vorgenommen wurden; so wurde z. B. von der 1. Compagnie des 16. Pionier-Bataillons eine schwere Armierungsbrücke fast über die Hälfte des Rheines geschlagen, wie sie im Kriegsfalle an Stelle der gesprengten Straßenbrücken gebaut werden. Die anderen Abtheilungen machten Fahrübungen, Brückenbauten aus leichtem Gehölz u. d. Die Truppen lehrten gegen 12 Uhr wieder in ihre Quartiere zurück. — Nächsten Samstag unternehmen die Mannschaften einen Ausflug nach dem Niederwalddenkmal, woselbst eine patriotische Feier stattfinden soll. Am 4. August verlassen beide Bataillone wieder unsere Stadt und kehren nach Metz zurück.

— **Schierstein, 26. Juli.** Die Wasserangelegenheit ist ganz unerwartet in ein neues Stadium getreten. Wie wir nämlich erfahren, hat die seitens der Stadt Biedrich veranlaßte Untersuchung des Wassers aus dem von ihr erbauten Versuchsbrennen hierseits ergeben, daß das Wasser völlig ungenießbar ist. — Wie wir erfahren, sind die in Schierstein befindlichen Wohngebäude u. seitens der Nassauischen Landesbank auf insgesamt 3,227,310 Mark taxirt worden. (Sch. Ztg.)

— **Wacharach, 26. Juli.** Heute früh 9 Uhr brach hier Feuer

aus, das bis Abends 8 Uhr einen ganzen Gebäudekomplex von neun Wohnhäusern in Asche legte. Zur Hilfeleistung sind sämtliche Feuerwehren der Umgegend anwesend, auch die Pionier-Feuerwehr ist mittelst Extragaz eingetroffen. Den vereinten Löscharbeiten gelang es, am Abend die Flammenglut so weit zu dämpfen, daß eine weitere Ausbreitung nicht mehr befürchtet wird. Die unmittelbare neben den Schlengeleisen der Koblenz-Binger Bahn belegene Brandstelle beeinträchtigt die Eisenbahn insofern, als der Güterverkehr eingestellt und der Personenverkehr nur gelegentlich geleistet werden konnte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr erheblich.

— **(Kurze Notizen.)** Beim Baden im Rhein extra n. gestern Mittag gegen 2 Uhr der Schulfriede Bönn Biedrich. — Am Sonntag feierte in Erbach der Rheingauer Kriegerbund sein 21. Jubelfest wozu 15 Krieger und Militärvereine erschienen waren. Das Fest-Concert wurde von der Elblicher Militär Musikschule ausgeführt. — Herr Lehrer Reuser in Gattensheim wird diesen Herbst nach mehr als 52jähriger Thätigkeit in den Ruhestand treten. — Herr Gerichtsassessor Hanke, welcher z. B. dem Königl. Amtsgericht Langenschwalbach überwiesen ist, wird sich demnächst in Rüdesheim als Rechtsanwalt niederlassen. — In Camp wurde ein Zechpreller, welcher den Wirth zum „Rheinthal“ geschädigt hatte, verhaftet. — Mit der Gasfabrik in Niederlahnsheim scheint es nunmehr ernst zu werden. Die Verhandlungen zu den Vorarbeiten sind bereits eingeleitet. — General-Superintendent Martin in Kassel ist gestorben.

Neues aus aller Welt.

— **Ueber einen Skandal am italienischen Hofe** wird aus Turin folgendes geschrieben: Die hier residierende Prinzessin Laetitia, eine Nichte des Königs Humbert und zugleich dessen Schwägerin, Wittwe des verstorbenen Prinzen Amadeo, wohnte dieser Tage, wie gewöhnlich, dem großen Turiner Pferderennen bei. Nach Beendigung der Rennen lud Prinzessin Laetitia die Offiziere des Regiments Piemonte Reale und noch andere Sportskamen zu einem Bankett, welches im hiesigen Restaurant „Sogno“ stattfand. Das glänzende Fest beschloß ein solennes Kränzchen, welches sich bis zum Tagesanbruch ausdehnte und an welchem die lebenslustige Prinzessin trotz ihres Wittwenstandes lebhaft Theil nahm. König Humbert, dem dies mitgetheilt wurde, richtete sofort an seine Schwägerin eine diffidirende Depesche, in welcher er das Benehmen der Prinzessin auf das Schärfste tadelte. Da nun Prinzessin Laetitia in Ungnade gefallen ist, haben die übrigen Mitglieder der königlichen Familie jeglichen Verkehr mit der Schwägerin und Nichte des Königs eingestellt.

— **Tod eines Thierbändigers.** Man meldet aus Roventa bei Bicsana, daß der Thierbändiger Paul Bauer aus Weilheim in Württemberg von seinem Elephanten getödtet worden sei. Bauer bezog mit seinem „Joli“ die Wiesen und Märkte, wo das riesenhafte, gut dressirte Thier stets zahlreiche Zuschauer anzog. Am Sonntag früh 6 Uhr, als sich Bauer mit den Elephanten zu schaffen machte, wurde das Thier plötzlich wild, drang auf seinen Herrn ein und zerriß ihn und zertrat den Unglücklichen. Auf die Hilferufe Bauer's eilten rasch viele Leute herbei, die aber nur zusehen konnten, wie der Unglückliche von dem wüthenden Thier zu einer formlosen Fleischmasse zerstampft wurde. Nicht einmal die Gehilfen Bauer's wagten, sich dem Elephanten zu nähern, der stets nur der Stimme seines Herrn gehorcht hatte. Da das rasende Thier sich durchaus nicht beruhigen wollte, so telegraphirte der Sindaco von Roventa um guten Rath nach Bicsana. Man empfahl ihm, den Elephanten mit Styrchnin zu vergiften. Das Gift war rasch herbeigeschafft. Man mischte es unter die Nahrung des Elephanten, der es arglos auftrug. Zwei Stunden später war „Joli“ eine Leiche.

— **Ver schwunden.** Aus Paris wird berichtet: Einer der größten Pariser Wildermäler, Herr Henri Garnier, der für den millionenreichen Récen Chauchat, Mitgehaltener des Magasin du Louvre, den „Angelus“ für 800,000 Fr. gekauft und der sich in hohe Speculationsgeschäfte eingelassen hatte, ist seit einigen Tagen aus Paris verschwunden, nachdem er seinen Angehörigen brieflich seine Absicht mitgetheilt hatte, sich das Leben zu nehmen. Man zweifelt aber daran, daß er diesen Entschluß durchgeführt habe. Garnier dürfte sich nach Amerika geflüchtet haben, wo er zahlreiche Beziehungen angeknüpft hat.

— **Ein Ehedrama.** Man schreibt aus Jassy: Der Kavallerie-Kapitän Stefanescu ermordete seine Gattin und dann sich selbst. St. hatte vor 8 Jahren eine junge Dame geheiratet und mit ihr Anfangs in Harmonie gelebt. In der Folge verrieth er seinen rohen Charakter, und die Frau faßte eine tiefe Abneigung gegen ihn. Die der Ehe entprossenen Kinder vermochten den Frieden unter den Eltern nicht wiederherzustellen, und die Zwietracht wuchs derart, daß die Gattin es für gerathen hielt, die gerichtliche Scheidung zu beantragen. Alle Versuche des Mannes, die Frau von ihrem Vorhaben abzubringen, blieben fruchtlos, da St. dem Trunke ergeben war. Als er in den letzten Tagen erfuhr, daß seine Gattin eine längere Reise ins Ausland anzutreten gesonnen sei, faßte er den Entschluß, sie zu tödten. Er holte die Kinder zu einem Ausfluge ab und als er mit denselben Abends zurückkehrte und sie der Mutter übergeben, zog er, von der herrschenden Dunkelheit begünstigt, einen Dolch hervor und stieß denselben der ihm entgegenkommenden Gattin mit solcher Wucht und Sicherheit ins Herz, daß sie tödtlich getroffen zu Boden fiel. Dann durchbohrte der Mörder sein eigenes Herz und brach sofort tot zu den Füßen seines Opfers zusammen. In einem bei St. vorgefundenen Briefe heißt es u. A.: „Indem wir Beide sterben, will ich zusammen mit meiner geliebten Ida begraben werden. War es mir nicht beschieden, auf dieser Welt neben ihr zu leben, so ist es mein Wunsch, im ewigen Leben an ihrer Seite zu ruhen, denn ich liebte sie so sehr. O, Ida, Ida! Warum warst Du so grausam und verjagtest mich gleich einem Hunde?“ Aber ich schwöre, daß kein Anderer Dich in seine Arme schließen wird!“

— **Zur Affaire von Koge.** Die „Braunschweigische Landes-Zeitung“ hatte bekanntlich „aus besser Quelle“ mitgetheilt, daß dem Ceremonienmeister Herrn von Koge der Freiherrenratz verliehen werden solle, „gewissermaßen als Entschädigung für die unschuldig erlittene Untersuchungsfrist“. Wie uns nun mitgetheilt wird, hat die Familie von Koge diese Nachricht als einen schlechten Scherz aufgefassen, da Herr von Koge in der ihm vom Braunschweigischen Rathe zugebachten „Standeserhöhung“ absolut keine Auszeichnung und Entschädigung erblicken konnte. Das Untersuchungsverfahren bezüglich der anonymen Briefe hat übrigens neuerdings insofern eine weitere Ausdehnung angenommen, als von dem Corpsgericht neue Zeugenvernehmungen vorgenommen werden, um den wirklichen Thäter zu ermitteln. Früher hat sich das Gericht bekanntlich nur mit der Person des Herrn von Koge beschäftigt. Die Nachforschungen, die nun über den ursprünglichen Rahmen des Verfahrens hinaus stattfinden, versprechen vielleicht eher eine Klärung der

räthselhaften Angelegenheit. Die Familie von Koge ist immer noch unausgesezt bemüht, den Schuldigen zu ermitteln. — Von dem Londoner Korrespondenten des „B. Z.“ liegt folgendes Telegramm vor: Das wegen seiner Standalgeschichten viel gelebte Wochenblatt „Modern Society“ reproduciert heute zwei anonymen Korrespondenzen entnommene Briefe, die an hochgestellte Damen gerichtet sein sollen. Sie beziehen sich auf diesen nahestehende hohe Persönlichkeiten und enthalten Anschuldigungen der infamsten Art. Der eine Brief ist unterzeichnet: „Wer bin ich?“ und der andere: „Familienheide.“ Das citirte Blatt will die Briefe von einem früheren Bewohner Berlins erhalten haben, dem die Abschriften von einem Freunde am Berliner Hofe zugegangen sind. Mir scheint, daß man auf diese Weise den Skandal im Auslande fortsetzen will.

— **(Kleine Chronik.)** Beim Kurort Oglin in Sachsen wurde der 18jährige Sohn des Kaufmanns Rauchsuh aus Dresden von einem Strolch, der ihn herauswollte, erschossen. Auch die sofort herbeigekommene Mutter des Erschossenen wurde schwer verletzt. Der Mörder ist entkommen. — Der Anarchist Mario in Roubaix, der seinen Brodherrn, dem Tuchfabrikanten Cauchies, auf offener Straße mehrere Messerstiche versetzte, war vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Der Cassationshof hat das Urtheil jedoch aufgehoben und die Sache vor das Schwurgericht des Pas de Calais verwiesen, wo die Verhandlungen heute beginnen. — Ein Orkan hat im Westen Indiens ungeheure Verwüstungen angerichtet. Die Ernte ist total vernichtet. Der Eisenbahnverkehr stockt völlig, da meilenweite Landstrecken überschwemmt sind. In verschiedenen Orten kamen Menschen ums Leben. — Die Zinoleumfabrik in Ragimiliansou ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 1 Mill. Mark. — Aus Hamburg wird gemeldet, daß in der Neustraße in St. Georg ein vierstöckiger Neubau einstürzte. Es wurde indeß Niemand verletzt. — Der Mörder der Wittwe Sauer in Hersfeld ist entdeckt. Es ist der Schneiderlehrling J. Schneider, der die That bereits eingestanden hat. — Die Anzahl der beim Untergang des „Bladimir“ Verunglückten beträgt 74, außer der Schiffsmannschaft und den Kindern, die umkamen.

Cheviots u. Belours à Mt. 1.95 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchverandgeschäft Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M. Fabrik-Dépôt. 18288
Rusier umgehend franco.

Die Mottenpflanze stammt vom Cap der guten Hoffnung und sie gedeiht im Zimmer so gut wie die Geranie und Fuchsia, dabei fast fortwährend in schönen blauen Rispen blühend. Die frischen wie trockenen Blätter riechen sehr fein und angenehm, vertreiben aber durch ihren Geruch die Motten, es werden deshalb die trockenen Blätter in die Thierpelze gelegt. Ist eine solche Pflanze im Zimmer am Fenster aufgestellt, so verschwinden sofort die Stubenfliegen, denn den eigenthümlichen Geruch der Blätter können sie durchaus nicht ertragen. In Frankreich bereitet man aus den Blättern das gerühmte Parfüm-Balsam. Diese Pflanze sollte in jedem Hause zu treffen sein, sie ist durch ihre schönen großen Blätter allein schon zierend. Kräftig gezogene Pflanzen liefert A. Fürst in Schmalhof, Post-Bischhofen, Niederrhein.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 26. Juli, 2 Uhr 30. Schlusscours.		
0/0 Staats-Papiere.	Gibertia	126,70
3 Reichs-Anleihe	Laurahütte	123,—
4 Preussische Consols	Bahnen.	
3 1/2 „	Deff. Ludwigs-Bahn	114,70
5 Griechen	Bfz.	232,40
4 Italiener Compt.	Dachherader	396 1/2
3 „	Dur-Bodenbacher	53 1/2
4 Deff. Goldrente	Staatsbahn	287 1/2
4 1/2 „ Silberrente	Lombarden	98 1/2
4 1/2 „ Papierrente	Nordwest-Bahn	158 1/2
3 Portugiesen	Elbthal	223 1/2
5 am. Rum. R.	Jura-Simplon-Bahn	78,—
4 desgl. v. 1890	Gottthard-Bahn	169,50
4 russ. Consols v. 1880	Schweiz. Nordost-Bahn	120,10
III. Orient-Anleihe	Central-Bahn	139,—
5 Serb. Tabak-R.	Berein. Schweizer-Bahn	92,10
4 Spanier Ausl.	Zooft.	
4 Zollrürten	1880er Zoofe	126,10
4 Conf. Türken	Türken-Zoofe	35,10
4 Türken D.	Wechsel.	
4 Ungar. Goldrente	Kurz London	20,395
4 Ungar. Kronenrente	Paris	81,—
4 1/2 1880er Goldungarn	Wien	163,70
4 1/2 „ Silber	Prämie Credit per Juli	1,—
4 1/2 Argentinier von 87	per August	3,—
4 1/2 „ 88	Disc. C. per Juli	—
4 unif. Aegyptier	per August	2,10
3 1/2 priv.	Papier-Geld. Brief. Gell.	
6 Mexikaner compt.	Amerik. Banknoten	—
	Frankf. do.	21,05
	Deff. do.	163,75
	Russische do.	—
	Geldsorten.	
	20 Franken-St.	16,33
	20 „ in 1/2	—
	Dollars in Gold	—
	Ducaten	9,70
	do. al marco	9,70
	Engl. Sovereigns	20,37 1/2
	Gold al marco p. R.	27,80
	Ganzl. Scheideg.	—
	Hochl. Silber	84 1/2
	Hochl. Silber	—
	Deff. Silber	—
	Russ. Imperiales	16,63
	Banken.	
	Reichsbank-Antheile	157,50
	Berl. Handelsgef.	140,10
	Darmstädter Bank	139,50
	Deutsche Bank	161,10
	Disconto-Commandit	190,60
	Defferr.-Ungar. Bank	880 1/2
	Länderbank	206 1/2
	Defferr. Credit	296 1/2
	Ungar. Credit	378 1/2
	Ottomanische Bank	123,40
	Industrie-Papiere.	
	Norddeutscher Lloyd	92,70
	Gelsenkirchener	154,30
	Harpenet	131,60
	Tendenz: behauptet.	
	Nachbörse: Credit 296,—, Disconto 190,60, Staatsbahn	
	—, Lombarden 93 1/2, Italiener 79,—.	

Mineral-Bäder

Liefert nach jeder beliebigen Wohnung pünktlich und zu billigen Preisen.

W. H. Blum, Bäderlieferant.
27. Friedrichstraße 27.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Freitag, den 27. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Doppel-Vorstellung,

in welcher jede Nummer in doppelter Weise zur Aufführung kommt. Außerdem:

Gratisverloosung 1 Bonnhengstes

Die Direction Corty-Althoff ist bereit, dem Gewinner, wenn er den Bony nicht behalten, sofort 100 Mark in der Manege dafür zu zahlen. Alles Nähere durch Placate. 8068

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden.

Sonntag, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Leztes großes Preis- u. Kunst-Wett-Rennen

auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße, geritten von sämtlichen Damen und Herren der Gesellschaft.

Außerdem betheiligen sich an diesem Rennen mehrere hiesige sowie auswärtige Herren mit eigenen Pferden.

Alles Nähere durch weitere Annoncen und Placate. 8067

Restaurant „Kronenburg“.

Heute den 27. Juli: „Lieder-Abend“ ausgeführt von der beliebten Damenkapelle „Amanda“

Programm:

Mein Grass, Marsch . . .	von Kraft.
Adam Walzer	Ozibulka.
Die alte Jungfer	Ascher.
Wiener und Berliner Herzen	Haber.
Serenade für Cello und Flöte	Kleiser.
Ach Du mein Nückelchen	Förster.
Ein Walzer mit Dir	Förster.
Leipziger Allerlei	Munkelt.
Maier Polca	Schirbel.
Tara Bumm Tara	Thiele.
Lustige Brüder	Vollstedt.
Am wunderschönen Rhein	Förster.
Am Wasser	Komzak.
Cavalleria Rusticana	Mascagni.
Feuerwerk Polca	Peuschel.
Ich und Du	Semler.
Amanda Galopp	Sebeka.



Ostender Fischhandlung

von Joh. Wolter,

Delaspeestraße 3 und auf dem Markt.

Empfehle frischen Rheinsalm, Elbsalm, feinsten Ostender Seezungen, Steinbutten, Limandes, Zander, Sechte, Merlan, Petermannchen, Cablian, Schellfisch, Schollen, lebende Aal, lebende Sechte, lebende Tafelkrebse, neue holländische Vorkäse etc. etc. 8070

Johann Wolter.

Hypothekengelder

in jeder Höhe stets auszuliehen.

Fr. Münz, Director,

Langgasse 29.

Sprechstunden 8—10 u. 2—3 Uhr.

Concurs-Ausverkauf

Die zur Concursmasse des Drogisten

Max Rosenbaum

dahier,

„Germania - Drogerie“,

Marktstraße 23,

gehörigen Waaren-Vorräthe werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Concursverwalter.

7736

Billig Billig.

Ein nussb. pol. Bettstelle, Sprungrahmen, breitheit. Koffhaarmatratze u. Kell. 1 lach. Sprungrahmen, breitheit. Seegrasmatratze u. Kell. 1 schönes Paroc-Sopha, 1 schöner Divan, 2 Ausziehtische, 2 einh. Kleiderchränke von 13 M. an, 2 obale Tische, 3 Marmortische, 4 nussb. lach. Tische 1,20 Mtr. lang & 10 M., 1 vierstübl. Kommode 16 M., 1 achteckiger nussb. pol. Tisch, 1 Gartentisch mit 3 Stühle, 3 Nachtschränken mit weißer Marmorpl., dito 4 lach. von 4,50 M. an, 4 Handtuchhalter, 1 schöner Kinderwagen, große und kleine Küchentische, 2 große Gefässe zum Waschirodenen, 1 Doppel-Feiler, 1 Schüsselbrett, Topfbrett, Wasserbank, 4 Rohrstütze pol., 2 nussb. Consoles, Spiegel, Silber, Portieren, Vorhänge u. dgl. m. 8063

9 Moritzstraße 9,

im zweiten Hinterbau links part.

Blaufeldchen aus dem Bodensee 1.00 M.

Salm, Sechte, Zoles, Cablian, Schellfische 25 Pfg., neue russ. Sardinen, Rollmöps, holl. Vorkäse, geräuch. Schellfische und Glundern empfiehlt 8071

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Residenz-Theater.

Freitag, den 27. Juli 1894. 108. Abonnements-Vorstellung. Duendbilleit. Komödie. Revue. Zum 2. Male: „Circus-leute“. Comödie in 3 Akten von Franz von Schöthan.

Sonntag, den 29. Juli 1894. 109. Abonnements-Vorstellung. Duendbilleit. Komödie. Revue. Auf vielseitiges Verlangen: „Der Herr Senator“. Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schöthan und Gustav Kadelburg.

Sonntag, den 29. Juli 1894: „Der arme Jonathan.“ Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Cassenöffnung 7, Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Alt-Israel. Kultusgemeinde, Synagoge: Friedrichstraße 25. Freitag Abends 7.30 Uhr. Sabbath Morgens 7.—, Russisch 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 8.05 Uhr. Sonntage Morgens 8.15, Abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge: Michaelsberg. Freitag Abends 7.45 Uhr. Sabbath Morgens 8.30, Nachmittags 3.—, Abends 8.05 Uhr. Sonntage Morgens 6.30, Nachmittags 3.—, Abends 8.05 Uhr.

Pflaumen

1 Pfd. 8 Pfg., Geler-Kepfel 1 1/2 Pfg. Schwalbacherstr. 63, Parterre z.

10,000 Mark

als 1. Hypothek ganz oder getheilt sofort auszuliehen.

F. Münz, Director, 1104* Langgasse 29.

Sprechst. 8—10 u. 2—3 Uhr.

Preisliste

Verleitet geg. 20 Pfg. i. Marken Muster für Nr. 2.—

Fr. C. Lange, Magdeburg

Magazin Chirurgischer Artikel.

Musikinstrumente

aller Art liefern billig 21866

Dölling & Winter,

Markneukirchen, Sachsen.

Preisl. franko. 21

Wottenkönig.

(Plectranthus Frutescens.) Herrliche Zimmerpflanze, leicht und wüchsig gedeihend u. in schönen himmelblauen Rispen blühend. Diese interessante Pflanze verdrängt alle Motten und Fliegen aus den Kleidern und Wohnzimmern. Preis à 50 Pfg., 6 St. 2 M. 50 Pfg., 12 St. 5 M. bei A. Fürst, Kunstgärtnerei in Schmalfeld, Post Bilsbosen Niederbayern. 22926

Häuser, Villen, Bauplätze

sowie Herrschafts-Logis werden prompt nachgewiesen und Verkauf oder Miethen vermittelt durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich.

Hunde-Maulkörbe

Patent Steinbach, empfiehlt in allen Größen billig. 8028 Carl Löw, Sattler, Mauritiusplatz 3.

Bügel-Curios.

Im Glanzbügel wird gründl. Unterricht erteilt. 1080* Reichstraße 20, Stb. part.

Ein Sib-u. Liegewagen

zu verkaufen. Bestandsstraße 10, Stb. 2 Stg. a

Ein guterhaltener

Kinder-Sitzwagen

billig zu verkaufen. 1096* Röderstraße 15, 1.

Ein starker

Schreiner-Wagen

zu verk. Röh. Exp. d. Pl. 8063

Ein Acker von zwei Morgen

70 Ruthen 38 Schuh, Gemarkung Wiesbaden, Holzstraße, sehr geeignet für Gärtnerei, ist abtheilungshalber zu verk. Röh. Fritz Hassler, Wegheimerstr.

Feines Bett

und 1 Kufftisch billig zu verkaufen. Vierstädterstr. 3, 1093*

Ein Sicherheitsrad,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Zuisenstr. 43, 1. L. 191*

Eine Bettstelle,

Matrassen und Kell. billig zu verkaufen. Bestandsstr. 12 1090*

Ein schöner

Kleiderschrank

nebst Sekretär w. zu kaufen ges. Röh. Exp. d. Pl. 1072*

Wirrstroh

verkauft wegen Mangel an Raum billig. 7913 Ad. Gräf, Strohhäusenfabrik, Wehlstraße 18.

Neues 11pänner Chaisen-

geschirr mit weißem Beslag 3 gebrauchte u. 1 silberpl. Zweispänner bill. zu verkaufen 7936 Mauritiusplatz 3.

Halbverdeckt u.

Bread 920*

zu verkaufen. Schachstr. 5.

1 Oleander

schön bl. 1 vierth. Eierkorb, 1 Sandkasten, 1 Parthie große und kleine Briefkasten zu verkaufen. 7967 Zahnstraße 30, Part. 1.

Ein schönes Sopha

für 20 M., 1 Bett für 25 M., 1 Waschtisch, noch wie neu, für 7 M. zu verkaufen. Hellmündstraße 37, Stb. 1 Tr. 1102*

Bettstelle

mit Strohsack-Matratze für 4 M. zu verkaufen. Adlerstraße 60, Stb. Dachlogis. 1107*

Ein kinderloses Ehepaar

sucht

ein Zimmer und Küche

oder Frontspitze auf gleich. Off. unter L. 22 an die Exp. 1092

Dohheimerstraße 7,

Stb. 1., können 1 auch 2 Arbeiter billig Logis, auf Wunsch mit Kost erhalten.

Sedanstraße 4

schönes großes Parierre-Zimmer (unmöbl.) zu vermieten a

Sedanstraße 11,

nahe d. Sedansplatz, 3 Zimmer und reichl. Zubeh. a. 1. Oktbr. zu vermieten. 8040

Sedanstraße 11,

2 leere Parierre-Zimmer nach der Straße, mit 11. Cabinet a. 1. Oktbr. zu verm. 8039

Hartingsstraße 1

ist ein schönes großes Zimmer mit Keller p. 1. Okt. zu verm. Röh. bei O. Geiss, Part.

Römerberg 36,

Stb. 1. St., können 1—2 junge Leute schönes reinliches Zimmer erhalten. 1100*

Stringasse 30

ist eine Dachwohnung m. Zub. zu vermieten. 1097*

Mehrgasse 18

ein auch zwei Zimmer, Küche, Keller, kleine Wohnung zu vermieten. 1099*

Mehrgasse 18

erhält ein reines Arbeiter Kost und Logis. 1098*

Manergasse 19

Stb. 2 St., kann ein anständ. Arbeiter Kost u. Logis erhalten.

Hermannstraße 28

schöne Parierre- und Etagen-Wohnung 3 Zimmer, Küche, Maniarde, 2 Keller sehr preiswürdig auf October zu verm. Näheres 2 St. r. Bdh. oder Frankenstraße 14 B. 8038

Schwalbacherstraße 63

ist eine Wohnung (2 Zimmer, Küche und Zubehör) sofort zu vermieten und eine Dachwohn. auf 1. October.

Hermannstraße 28,

1 St. r. Wdh., ein einf. möbl. Zimmer auf 1. Aug. od. sofort zu verm. Preis mit Kasse 8 M.

Steingasse 9,

Bdh. 2 Stg., ein Stübchen mit Beit an ein ruhiges Mädchen zu vermieten.

Webergasse 43,

1. St., 3 Zimmer, Küche mit Glasabschluß u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Röh. Part. 1103*

Sedanstraße 11,

nahe dem Sedansplatz, 3 Zim. m. Zubeh. im Hinterhaus auf 1. October zu vermieten. Röh. Stb. 1 St. 8069

Dörner's

Central-Bureau

Wühlgasse 7,

sucht stets tüchtige Bandmädchen gegen hohen Lohn. 1101*

Eine reines. Frau sucht Monab-

stelle oder sonstige Beschäftigung. Näheres Steingasse 9, Vorderh. 2 Stg.

Eine Frau, bewandert in der

Krankenflege sucht Stellg. Dieselbe übernimmt Nachtwache und Ausfahren. Gute Zeugn. Röh. Wehlstr. 3, Frontip.

Stern's Bureau,

Goldgasse 12, geg. 1872, empf. und placirt Dienstpersonal aller Branchen.

Wochenschnneider

gesucht. Wehlstr. 3.

Ein anständiger junge mit guter Handschrift wird als Ausläufer gesucht. Näheres Exped. d. Pl.

Wegen vorgerückter Jahreszeit Saison-Ausverkauf

Damen-Kleiderstoffen

Wolle, Baumwolle und Waschstoffe
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. Rabinowicz,
32 Langgasse 32, im „Hotel Adler“.
Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

6249

Deutsche Hypotheken-Bank.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir unsere Vertretung für die Landgerichts-
Bezirke Wiesbaden und Limburg

Herrn Otto Engel in Wiesbaden
übertragen haben.

Weinigen, im Juli 1894.

Die Direction:

D. Kücher. Dreisigacker. D. Braun.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Beschaffung
von erstklassigen hypothek. Darlehen bestens empfohlen und bin zur kostenfreien Auskunft-
Ertheilung jederzeit bereit.

Wiesbaden, im Juli 1894.

7993

Otto Engel, Bank-Commis. u. Hypoth.-Geschäft.

16. Luxus-Pferdemarkt- Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinn-
liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 2 Paar Passpferde
- 8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
- 75 Reit- oder Wagenpferde

in Summa
8 compl. bespannte Equipagen
mit
106 Reit- und Wagenpferden.

Ausserdem:
5 gold. Kaiser-Friedrich-Medallien à 100 M.
50 goldene Drei-Kaiser-Medallien à 20 „
1000 silb. Kaiser-Friedrich-Medallien à 5 „
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

complett bespannt

Obige Loose sind auch bei **Heinrich Bauer, Cigarrengeschäft, 24 Kirchgasse 24**, hier, erhältlich.



Ausverkauf, trotzdem billiger wie in einem solchen, verkaufe ich von heute ab die
noch am Lager habenden

Strohhüte, Sommer-Mützen und Sonnen-Schirme

zu jedem annehmbaren Preise.

Reparaturen

von Hüten und Schirmen werden schnell und billig ausgeführt.

H. Profitlich, 20 Metzgergasse 20.

3408

Restaurant Kronenburg.

Täglich: **Großes Frei-Concert**
der österreichischen Damen-Capelle Amanda.

7947

Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der fälligen 1. Rate der
ev. Kirchensteuer pro 1894/95 wird erinnert.
Wiesbaden, den 12. Juli 1894.

7871

Evangel. Kirchenkasse.

Luisenstraße 32.

Maggi's

Suppenwürze ist ganz
vorzüglich, um augenblicklich jede
schwache Suppe höchst schmack-
haft und kräftig zu machen. In
Original-Fläschchen von 65 Pfg.
an bei **P. Enders.**

Leere Orig.-Fläschchen werden
mit Maggi's Suppenwürze bis
nachgefüllt. 2283

Neue holl. Vollharinge
Stück 6, 8 und 10 Pfg., neue
Kartoffeln Rumpf 45 Pfg.
8002 Jahnstr. 2, Ecke Karlsru.

Roehrstühle

werden gut geflochten bei

L. Rohde,

1095* Zimmermannstraße 1.

Wäsche zum Waschen und

Bügeln w. schnell

und aufs Schönste besorgt.

1051* Wellstr. 35, B.

Gesucht.

Alte Einmachbüchsen kauft

Fr. Wirth,

1068* Nerostraße 33, 1.

Männer-Gesangverein „Concordia“

Samstag, den 28. Juli cr.,

von Abends 9 Uhr ab:

Familienabend auf der Schiesshalle
(Restauration **Seebold**)

wozu wir unsere verehrl. activen und unactiven Mit-
glieder ergebenst einladen. 8054

Der Vorstand.

Brauerei z. Taunus,

Biebrich.

Vom 23. Juli bis 3. August täglich von
6—10 Uhr Abends:

CONCERT

ausgeführt von den Kapellen der gegenwärtig hier liegenden
den Pionier-Bataillone Nr. 16 und 20 aus Metz.

22835

H. Diefenbach.

Gesellschaft „Wohlgemuth“.

Samstag, den 28. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

bei Herrn **Chr. Alberti**, wozu dringend einladet.

1094*

Der Vorstand.

Tischweine:

Monopoli, ital., roth, p. Flasche ohne
Glas Mk. —.55

Monopoli, extra, roth, grossartige Qua-
lität, per Flasche o. Gl. Mk. —.65

Laubenheimer, weiss, sehr preisw.,
p. Fl. o. Glas Mk. —.60

Vorzüglicher Ächter Sachsenhäuser

Apfelwein,

7389

krystallhell, per Flasche ohne Glas Mk. —.30.

Bei grösserer Abnahme billiger.

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Victoria regia!

Grösste Wasserpflanze der Welt.

Heute und morgen von 6 Uhr ab blühend zu
sehen. Ansicht 20 Pfg. per Person. 8061

Gärtnerei Walkmühlstraße 32.

Die höchsten Preise

werden gezahlt für getragene Herren- und Damenkleider

Metzgergasse 14 Frau **H. Lange.**

Nach Bestellungen komme ich auch in's Haus. 1091